



Ausgabe - April 2008

Themen heute:

- 2 Anmerkungen aus der Geschäftsstelle**
- 6 Neues – nicht nur aus dem Land**
- 15 Informationen rund um niederschwellige
Betreuungsangebote**
- 22 Wissenswertes aus Medizin,
Recht und Sozialpolitik**
- 24 Tipps und Informationen**
- 29 Herzlichen Dank an unsere Unterstützer**
- 30 Termine und Veranstaltungen**



**Hochbeet-Tisch in der
Tagespflege Aalen –
ein attraktives Angebot**

Socken-Memory



**Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.**

Hohe Straße 18
70174 Stuttgart

Tel. (0711) 24 84 96-60

Fax (0711) 24 84 96-66

Mail: info@alzheimer-bw.de
www.alzheimer-bw.de

**Wir danken der
AOK Baden-Württemberg
für die Unterstützung beim
Druck dieses Rundbriefs**

**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde und Förderer
der Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.,**

nach einem reichlich trüben Ostern hat der Winter sich ein letztes Mal kurz aufgebaut – aber wenn ich heute meinen Blick vom Monitor löse und aus dem Fenster schaue, lacht ein blauer Himmel. Es wird Frühling!

Und nicht nur die Natur ist in Aufbruchsstimmung, sondern auch wir: Sie können hier im ersten „alzheimer aktuell“ des neuen Jahres nachlesen, was wir so alles planen und tun, aber auch was sonst im Land und darüber hinaus passiert – es kann sich sehen lassen!

In unserer letzten Vorstandssitzung haben wir für die künftige Arbeit jeweils einen **thematischen Jahresschwerpunkt** beschlossen – in diesem Jahr ist nun also das Thema „Wohnen und Leben mit Demenz“ an der Reihe.

Sie finden daher hier sehr viele Beiträge, die sich mit der Wohn- und Lebenssituation von demenzkranken Menschen und ihren Angehörigen beschäftigen, angefangen vom **Fachtag zu „neuen“ Wohnformen** in Oberndorf über **Alltagsassistentinnen im häuslichen Alltag** im Südlichen Breisgau bis hin zu einer Nachlese über unsere Infoveranstaltung zu **Gastfamilien für Menschen mit Demenz im Landkreis Esslingen** etc. Und nicht zuletzt gehört zu diesem Themenkreis auch die Ankündigung eines bundesweiten **Kongresses zur demenzfreundlichen Kommune** Ende November in Esslingen – nachzulesen auf Seite 26.

Wie immer gibt es viele Informationen rund um die so genannten **niederschweligen Betreuungsangebote**, also Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste. Hier danken wir auch herzlich für alle kleineren und größeren Beiträge, die uns aus dem Land erreicht haben (das gilt selbstverständlich auch für die anderen Rubriken)!

Breiten Raum nimmt diesmal auch die Rubrik **„Wissenswertes aus Medizin, Recht und Sozialpolitik“** ein – aus einer Fülle von täglichen Meldungen versuchen wir das herauszufiltern, was glaubhaft und praxisrelevant ist, ein nicht immer ganz leichtes Unterfangen...

Eine Meldung ist in diesem Zusammenhang durch den Blätterwald gerauscht, die wir hier noch gern kurz kommentieren möchten: „Alzheimer viel stärker vererblich als vermutet“ und Ähnliches konnten wir vor kurzem lesen. Ja, das stimmt wohl – aber nur wenn es in der familiären Vorgeschichte eine Häufung von Krankheitsfällen (z.B. Betroffenheit beider Elternteile) gibt. Das führt laut aktuellen Studienergebnissen offensichtlich zu einem erhöhten Risiko auch im präsenilen, also bereits jüngeren Lebensalter. Gott sei Dank ist das aber nicht allzu häufig der Fall.

Und insgesamt bleibt es dabei, dass das größte Alzheimerisiko schlicht im eigenen Alter liegt. Ein wenig hoffnungsfroh stimmen in diesem Zusammenhang die jüngsten, hier auch immer wieder benannten Erkenntnisse: mit einer möglichst gesunden Lebensführung, d.h. mit körperlicher, geistiger und sozialer Aktivität können wir das eigene Erkrankungsrisiko zumindest hinauszögern.

Noch eine konkrete Anmerkung zu neuen Erkenntnissen in puncto Ernährung und Alzheimer: laut einer Meldung der Ärztezeitung vom 11.02.2008 nützt die Einnahme von Vitamin C und E in Pillenform neuen Studien zufolge nichts – wohl aber eine vitaminreiche Kost mit viel frischem Obst und Gemüse!

Zurück zu unseren Themen hier im „alzheimer aktuell“: ein großes Anliegen ist uns nicht nur die Unterstützung, sondern auch die Vernetzung demenzspezifischer Projekte und Initiativen etc. – gleich **drei landesweite Austauschtreffen** finden hier Ende Juli in Stuttgart statt, zu finden auf Seite 7.

Der diesjährige **Welt Alzheimertag** am 21. September steht ebenso wie der 5. Kongress unseres Bundesverbandes im Oktober in Erfurt unter dem Motto „Aktiv für Demenzkranke“ – die Deutsche Alzheimer Gesellschaft bittet ebenso wie wir jetzt schon um Planung und Weitergabe von Ideen und Veranstaltungen dazu!

Und wir selbst freuen uns sehr, dass der Hymnus Chor Stuttgart – einer der renommiertesten und traditionsreichsten Knabenchöre in Deutschland – exakt am Welt Alzheimertag, d.h. am Sonntag, 21. September, um 18 Uhr ein großes **Benefizkonzert** zu unseren Gunsten in der Stuttgarter Stiftskirche geben wird!

Auf dem Programm steht „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn; unsere Sozialministerin Monika Stolz hat bereits die Schirmherrschaft für das Konzert übernommen. Für unsere Unterstützer und die Liebhaber klassischer Musik ein Leckerbissen – für uns gleichzeitig eine wunderbare Möglichkeit, uns noch bekannter zu machen und das finanzielle Fundament für unsere Arbeit zu verbreitern!

Wir hoffen auch noch auf ein weiteres „Kulturevent“: gemeinsam mit der Alzheimer Beratung der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart und Demenz Support Stuttgart haben wir die niederländische Autorin Stella Braam zu einer **Lesung am 01. Oktober** nach Stuttgart eingeladen.

Die Autorin des Buches „Ich habe Alzheimer“ hat quasi als Sprachrohr ihres mittlerweile verstorbenen Vaters seine letzten von seiner Demenzerkrankung gezeichneten Lebensjahre (auto-)biographisch aufgezeichnet.

Das so entstandene Buch ist eine sehr persönliche, lebendige und gleichzeitig sehr kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Erkrankung (d.h. der ihres Vaters), aber auch mit den professionellen Strukturen der Altenhilfe.

Der Termin ist angefragt, aber bislang noch nicht definitiv bestätigt.

So gibt es in der nächsten Zeit eine Fülle unterschiedlichster Veranstaltungen, dazu kommen zahlreiche Termine regionaler Gruppen und Initiativen im Land – hier noch ein letzter eigener Termin zur Vormerkung im Kalender:

Unsere diesjährige **Mitgliederversammlung** inklusive Neuwahl des Vorstands findet am **Freitag, 28.11.2008** nachmittags statt. Wir werden wie in den Vorjahren versuchen, die Sitzung neben den erforderlichen Formalia durch einen interessanten Fachvortrag möglichst attraktiv und spannend zu gestalten! Die schriftliche Einladung inkl. Tagesordnung erfolgt mit dem übernächsten „alzheimer aktuell“.

Zu guter Letzt noch eine kleine technische Anmerkung:

Einige unserer **Newsletterempfänger** sind Anfang März ohne unser Zutun ausgetragen worden – die Gründe sind uns bislang technisch noch nicht nachvollziehbar. Nun bitten wir alle Bezieher unseres Online-Newsletters zu kontrollieren, ob Sie eine entsprechende Systemmeldung erhalten haben. Falls ja, tragen Sie sich doch einfach bitte wieder neu über unsere Website in den Newsletter ein. Wir werden unser Möglichstes tun, um den Grund für diese technische Panne herauszufinden!

Und nun viel Spaß beim Lesen – es grüßt Sie herzlich bis zur nächsten Ausgabe von „alzheimer aktuell“ (ca. Juni 2008)

Ihre



Sylvia Kern
Geschäftsführung

Inhaltsangabe

Seite

Anmerkungen aus der Geschäftsstelle 2

Neues – nicht nur aus dem Land 6

- Termine zum Vormerken und Nachlesen... 6
 - *Vortragsveranstaltungen in Stuttgart (1. Halbjahr 2008)* 6
 - *Fachtag „Neue Wohnformen“ in Oberndorf* 6
 - *Kinoprojekte zum Thema Alzheimer* 7
 - *Landesweite Austauschtreffen (Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz/ Ergoforum Demenz/Angehörigengruppenforum)* 7
 - *Nachlesen zu Vorträgen (Demenzkampagnen Ostfildern und Ulm/ Gastfamilien im Landkreis Esslingen)* 7-10
- Demenz und körperliche Krankheit – Fachtagung in Villingen-Schwenningen 10
- Daheim leben – trotz oder mit Demenz: das Projekt Alltagsassistentz 11
- Im Alter wie zu Hause wohnen – Modellprojekt abgeschlossen 12
- Fachtag Älterwerden in Tübingen 12
- Vorankündigung Fachtagungen zu innovativen Projekten 13
- Besuchsdienst mit Hunden im Pflegeheim St. Nikolai 13
- Alzheimer Gesellschaft Mannheim online 14
- Neue Beratungsstelle der AWO in Karlsruhe-Land 14
- Pflegehotel in Bad Herrenalb – neues Urlaubsangebot 14
- Demenz mitten im Leben – Fachtag zu jungen Demenzkranken 15
- Palliative Care Kongress in Friedrichshafen 15

Informationen rund um niederschwellige Betreuungsangebote 15

- Informationen aus der Koordinationsstelle 15
 - *Niederschwellige Betreuungsangebote in Baden-Württemberg* 15
 - *Rundschreiben an Betreuungsgruppen/Häusliche Betreuungsdienste* 15
 - *Fortbildungen 2008* 16
 - *AG Niederschwellige Betreuungsangebote – positives Echo* 17
 - *Austausch von Erfahrungen und Tipps im „alzheimer aktuell“* 17
 - *Ideen zur Aktivierung und Beschäftigung – auch für zu Hause* 17
 - *„Suppenköche“ spenden für Alzheimer Betreuungsgruppe Birkach* 18
- Besuch der Sternsinger in der Betreuungsgruppe Kilsheim 18
- „Wenn Hans kommt, ist alles klar...“ 19
- Kunst und Kultur erleben – neues Konzept in der Betreuungsgruppenarbeit 19
- Alles unter einem Dach – DRK Seniorenzentrum Oferdingen 20
- Jahresfeier für Alzheimer Gruppen in Buchen-Hettingen 21

Inhaltsangabe

Seite

Wissenswertes aus Medizin, Recht und Sozialpolitik 22

- Reform der Pflegeversicherung verabschiedet! 22
- Cholesterinsenker – doch ohne Nutzen? 22
- Neues Demenzforschungszentrum in Bonn 23
- Alzheimer Plaques 23
 - *Henne oder Ei – was war zuerst?* 23
 - *Infrarotlicht zur Früherkennung?* 23
- Reform des Erbrechts 23

Tipps und Informationen 24

- Neu auf unserer Website 24
- Interessante Links 25
 - *Aus Fehlern lernen* 24
 - *IQM Demenz* 24
 - *Erste Berliner Studie zu Pflege-Wohngemeinschaften* 24
 - *Bildungsdatenbank 55+* 25
 - *Reform der Pflegeversicherung* 25
- Hochbeet-Tisch in der Tagespflege Aalen 25
- Aktuelles aus der Deutschen Alzheimer Gesellschaft 25
 - *5. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft 2008* 25
 - *Alzheimer & You* 25
 - *Leitfaden „Stationäre Versorgung von Demenzkranken“ aktualisiert* 26
- Infos und Angebote von Demenz Support Stuttgart 26
 - *Fachtag Pflegeoase* 26
- Kongress Demenzfreundliche Kommune 26
- Lese-, Hör- und Sehtipps 27
- Infoservice des Landesverbandes 28
 - *Infostand* 28
 - *Infomaterial* 29
 - *Broschüre „Leben im Anderland“* 29
 - *Verständniskarten* 29

Herzlichen Dank an unsere Unterstützer 29

Termine und Veranstaltungen 30

Neues – nicht nur aus dem Land

Termine zum Vormerken und Nachlesen

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Ausschnitte aus unseren eigenen Projekten und Veranstaltungen (teils in Kooperation mit anderen Partnern). Alle Angebote und viele weitere Termine finden Sie nochmals in Kurzform am Ende aufgelistet und natürlich auch ausführlicher auf unserer Homepage.

▪ Vortragsveranstaltungen in Stuttgart

Herzliche Einladung zu unseren **Vorträgen** im Großraum Stuttgart im ersten Halbjahr 2008 (alle Termine in Kooperation mit der Alzheimer Beratung der Ev. Gesellschaft)! Die Vorträge sind offen, der Eintritt ist frei. Die aktuellen Termine finden Sie hier im „alzheimer aktuell“ sowie auf unserer Homepage rechts als Gesamtprogramm und einzeln unter „regionale Termine“.

Wir schicken Ihnen das Programm auf Anfrage auch gern regelmäßig per Post oder E-Mail zu. Schriftliche Zusammenfassungen zu den meisten Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website unter Termine → Nachlesen.

▪ Fachtag 'Neue' Wohnformen – für mehr Lebensqualität in der Altenhilfe in Oberndorf a.N.

Wohnformen für Menschen mit Pflege- bzw. Betreuungsbedarf sind im Umbruch. Neben klassischen Pflegeheimen machen sich viele Einrichtungen auf den Weg zu neuen Konzepten wie z.B. Haus- bzw. Wohngemeinschaften innerhalb ihrer Einrichtung. Auch im ambulanten Bereich gibt es – hierzulande noch vergleichsweise spärliche – Gehversuche von ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz. Aber von der Idee bzw. dem Anspruch bis zur Durchsetzung in der Praxis ist es oft noch ein steiniger Weg.

Auf diesem Hintergrund bieten die Keppler Stiftung und die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg am **Dienstag, 27.05.2008** gemeinsam einen landesweiten Fachtag in Oberndorf a.N. zu „neuen“ Wohnformen in der Altenhilfe an.

Zielgruppe sind Fachkräfte und Leitungsverantwortliche in der ambulanten und stationären Altenhilfe im Land sowie freiwillig Engagierte, pflegende Angehörige etc.

Einer Einführung durch Dr. Alfons Maurer, Vorstand der Keppler Stiftung, folgen eine „Landesschau“ von Dr. Peter Messmer (Sozialministerium Baden-Württemberg) sowie diverse Fachvorträge mit den folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:

- Evaluierung – Studie zur Wirksamkeit von Wohngruppen/Wohngemeinschaften (*Ingrid Hastedt, Vorsitzende des Wohlfahrtswerks für Baden-Württemberg*)
- Personal- und Qualifizierungsbedarf für Mitarbeiter und Helfer in Wohngruppen (*Martina Feulner, Dipl. Oecotrophologin, Freiburg*)
- Was ambulante Wohngemeinschaften leisten können – Perspektiven in der Zusammenarbeit mit häuslichen Pflegediensten (*Waltraud Kannen, Sozialstation Südlicher Breisgau*)
- Auf gute Nachbarschaft – Alltagsgestaltung in Wohngruppen mit Angehörigen und Freiwilligen (*NN, Altenzentrum Oberndorf*)

Begleitend können sich Projekte vor Ort vorstellen, ein Rundgespräch soll den Fachtag beschließen. Eine Dokumentation des von Hans-Ulrich Händel und Sylvia Kern moderierten Fachtags ist geplant.

Bitte beachten Sie unsere Homepage, wo wir die Veranstaltung in Kürze einstellen werden!

Nähere Informationen selbstverständlich auch gern hier in der Geschäftsstelle (Sylvia Kern) oder beim Altenzentrum Oberndorf, (Hans-Ulrich Händel), Tel. 07423 / 86 79-12, E-Mail haendel@altenzentrum-oberndorf.de.

▪ Kinoprojekte zum Thema Alzheimer

Ebenfalls in Oberndorf machen wir auch weiter mit unseren Kinoprojekten: wir zeigen am **Donnerstag, 05.06.2008** in Kooperation mit dem Runden Tisch „Wohnortnahe Versorgung in der Altenpflege in Oberndorf a.N.“ den wunderbaren französischen Spielfilm „Claire – sich erinnern an die schönen Dinge“. Er erzählt sehr glaubhaft und durchaus nicht nur traurig die Geschichte einer eher untypisch jungen Alzheimerpatientin und deren Bewältigung ihrer rasant fortschreitenden Erkrankung, gekoppelt mit einer sehr berührenden Liebesgeschichte.

Der Abend wird wie immer mit einem kurzen Einführungsvortrag beginnen und mit einer kompetent besetzten Expertenrunde für Publikumsfragen abschließen.

Eine weitere Veranstaltung ist für den Herbst in Mannheim zusammen mit der Alzheimer Gesellschaft Mannheim geplant!

▪ Austauschtreffen „Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz“

Unser erstes Austauschtreffen im letzten Jahr war hervorragend besucht und endete wie hier schon berichtet mit dem allgemeinen Wunsch nach jährlicher Fortsetzung:

Wir treffen uns dieses Jahr am **Donnerstag, 17.07.2008** wieder ganztägig in Stuttgart – mit von der Partie sind unter anderem Peggy Hoffmann vom Sozialministerium Baden-Württemberg sowie Angelika Winkler von der Alzheimer Gesellschaft Brandenburg als „Pionierin“ und Expertin in Sachen ambulant betreute Demenz-WG's.

▪ Ergoforum Demenz

Unser geplantes landesweites Austauschforum für Ergotherapeuten mit dem Schwerpunktthema Demenz wird nun definitiv am **Freitag, 25.07.2008** in Stuttgart stattfinden.

Die Einladung erfolgt in Kürze direkt an alle bei uns gemeldeten Interessenten – über weitere „Zumeldungen“ freuen wir uns!

▪ Angehörigengruppenforum

Auch unser jährliches Austauschtreffen für LeiterInnen der mittlerweile 137 Angehörigengruppen im Land wird natürlich weitergeführt – es findet am **Donnerstag, 24.07.2008** ebenfalls in Stuttgart statt. Auch hier laden wir in Kürze direkt ein!

Unser Schwerpunktthema lautet diesmal (eindeutig aus dem Teilnehmerkreis gewünscht) „Frontotemporale Demenz“, wir freuen uns über die Zusage von Dr. Janine Schmid (TU München) als kompetente Referentin!

▪ Nachlese: Vortrag über die Demenzkampagnen in Ostfildern und Ulm

Das Thema Alzheimer rührt bei vielen Menschen an eigene Ängste. Man denkt nicht gerne daran, weiß nicht, wie man mit Demenzkranken umgehen soll, und von den Betroffenen ziehen sich häufig als Erste die Kollegen, dann die Bekannten, die Freunde und schließlich oft sogar die eigenen Kinder zurück. Nicht-Betroffene wissen wenig über die Gründe für das Verhalten und über spezifische Bedürfnisse von Menschen mit Demenz. Erschwerend für das Leben eines Demenzkranken und seiner Angehörigen kommt hinzu, dass auf lokaler Ebene viele einzelne Dienste unverbunden nebeneinander arbeiten. All das führt zu Isolation und Überforderung in den betroffenen Familien.

Am 12. Dezember 2007 wurden im Rahmen des monatlichen Vortragsprogramms der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg und der Alzheimer Beratung der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart zwei Initiativen vorgestellt, die zum Ziel haben, dass sich das ändert.

Als Erste stellte *Gabriele Beck* von der Leitstelle Ostfildern die lokale Demenzkampagne vor, die von der Gradmann-Stiftung finanziert wird (Laufzeit Oktober 2007 bis Juni 2008).

Deutschlandweit sind derzeit fünf Kommunen an einem Modellprojekt für eine demenzfreundliche Kommune beteiligt, Ostfildern liegt als einzige davon in Baden Württemberg. Im Zuge der Altenhilfeplanung 2003 bis 2005 hatte man erkannt, dass sich in den

nächsten Jahren die Zahl der Menschen mit Demenz in dem 35.000 Einwohner zählenden Ostfildern auf 1.200 verdoppeln würde und dass das Maßnahmen notwendig machen würde.

Zwar gibt es dort schon jetzt ein gutes Angebot für die Betroffenen; zu bemängeln ist jedoch, dass Hilfen viel zu spät abgerufen werden und dass Familien mit Demenzkranken oft isoliert sind, weil der demenzkranke Angehörige als peinlich empfunden wird.

Aufgrund dieser Fakten wurde beschlossen, kein weiteres Angebot zu schaffen, sondern Demenz durch eine breit angelegte Kampagne zum stadtweiten Thema zu machen und die Bürger im Umgang mit Demenzkranken zu qualifizieren. Im Mittelpunkt stehen dabei Menschen mit leichter bis mittlerer Demenz – für sie kommt es ganz besonders darauf an, dass die Menschen im gesamten sozialen Umfeld den Kontakt nicht abreißen lassen.

Während der 9-monatigen Kampagne gibt es 70 verschiedene Veranstaltungen aus den Bereichen Autorenlesung, Ausstellung, Theater, Film etc. Hinzu kommen eine Anzeigenkampagne in der örtlichen Tageszeitung, eine Plakataktion sowie ein „Erste-Hilfe-Kurs“ für alle, die im Alltagsleben mit Demenzkranken Kontakt haben (können) wie Ladeninhaber, Bankangestellte und Polizisten.

Eine endgültige Bewertung der Kampagne ist erst nach Abschluss im zweiten Halbjahr 2008 möglich, doch ist zu berichten, dass die Veranstaltungen bisher auf sehr gute Resonanz gestoßen sind. Näheres ist nachzulesen unter: www.demenz-ostfildern.de.



Gabriele Beck und Barbara Eberle (v.l.n.r.)

Die Diakonin *Barbara Eberle* stellte das Projekt DEMENZ Ulm vor. Dies ist ein durch die Diakonie, die Stadt Ulm, Pflegekassen, Stiftungen und das Land Baden-Württemberg finanziertes Modell zur Strukturentwicklung im Ulmer Raum unter Federführung der Diakonie.

Barbara Eberle hat 1.366 zufällig ausgewählte Ulmer angerufen; zusätzlich fragte sie bei Sozialdiensten, Ärzten und sonstigen Einrichtungen nach, die beruflich mit Demenz-erkrankten zu tun haben.

Ein interessantes Befragungsergebnis ist, dass pflegende Angehörige keineswegs nächtliche Unruhe, Weglauftendenzen oder Zornesausbrüche der von ihnen Gepflegten am meisten belasten, sondern die Tatsache, dass sie nicht mehr erkannt werden als Ehepartner, Sohn oder Tochter. Und was pflegende Angehörige am meisten benötigen, sind Information und Beratung, Seelsorge, sowie Entlastung und Unterstützung in der Pflege (in dieser Reihenfolge).

Den befragten Fachleuten fehlt es an Schulung, Information und an dem Mut, Menschen für eine optimale Versorgung weiter zu verweisen. Entsprechend wurde ein „Wegweiser Demenz“ aufgelegt, der stets auf dem aktuellen Stand gehalten wird und unter anderem durch Krankenkassen verteilt wird.

Auch in Ulm gab es seit Mai 2005 ein umfangreiches Angebot mit einer Vortragsreihe, Filmen und Theater zur Aufklärung der Öffentlichkeit über das Thema Demenz. Besonders bewährt haben sich für Menschen mit und ohne Demenz Gottesdienste mit alter Liturgie.

Was professionelle Dienste sowie Berufsgruppen anbelangt, die irgendwann auch mit Demenzkranken in Berührung kommen, so fehlt es an Vernetzung und Schulung. Entsprechend wurden Schulungen angeboten.

Noch immer fehlt es an einer eindeutigen Lösung, wo Betroffene ein optimales Paket an Auskunft bekommen. Sie sollen sich nicht aufreiben zwischen den verschiedenen Anbietern, sondern optimale Hilfe bekommen.

Zehn Bausteine nennt Barbara Eberle abschließend, mit denen eine demenzfreundliche Kommune realisiert werden kann. Es sind dies: Information initiieren, Auseinandersetzung ermöglichen, Teilnahme unterstützen, Sonderformen verallgemeinern, Seelsorge anbieten, Nachbarschaft motivieren, Besuche anstoßen, gemeinschaftliches Wohnen fördern, Einrichtungen unterstützen, politisch und ethisch mitdenken.

Die hier geschilderten Projekte könnten ein wichtiger Meilenstein sein auf dem Weg, Menschen mit Demenz zu ihrem Recht als vollwertige und gleichberechtigte Bürger zu verhelfen.

Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam

▪ **Nachlese: Vortrag über Gastfamilien für Menschen mit Demenz**

Ein Entlastungsangebot für pflegende Angehörige im Landkreis Esslingen – Vortrag von Ruth Hamberger (Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen im Landkreis Esslingen) am 05.03.2008 in Stuttgart

Pflege demenzkranker Menschen in einer Gastfamilie ist ein ganz besonderes Angebot im Landkreis Esslingen. Die Betreuung dauert von einem Tag bis zu maximal sechs Wochen, der Durchschnitt liegt bei neun Tagen. Der abgebenden Familie wird damit beispielsweise ermöglicht, in Urlaub zu fahren. Aber auch für den Gast soll der Aufenthalt in der Gastfamilie eine Art Urlaub sein.

Ruth Hamberger kann aus reicher Erfahrung berichten, denn sie leitet das Projekt seit 1989. In vielen Landkreisen, die das Angebot um diese Zeit ebenfalls initiiert hatten, ist es längst wieder im Sande verlaufen. Im Landkreis Esslingen hatte sich das Angebot in den 90er Jahren auf um die fünf Gastfamilien eingependelt.

Anfang 2001 wurde eine neue Fortbildungsveranstaltung für potentielle Gastfamilien ausgeschrieben. Es meldeten sich 30 Interessierte (darunter einige Ehepaare), 24 nahmen an der Fortbildung teil, 15 hiervon erklärten sich zur Aufnahme von Gästen bereit. Derzeit sind sieben bis neun Familien im

Landkreis Esslingen bereit für den Einsatz. In den letzten drei Jahren wurden 33 ältere Menschen zu insgesamt 64 Aufenthalten vermittelt.

Die Qualität des Dienstes wird dadurch sichergestellt, dass

- alle Gastgeber bereits beruflich oder privat Erfahrungen im Umgang mit Demenzkranken gesammelt haben,
- eine Fortbildung zu durchlaufen ist,
- Familien nicht mehr als zwei bis drei Einsätze im Jahr leisten und das Leben mit Gästen somit nicht zur Routine wird und
- Ruth Hamberger die Einsätze persönlich vermittelt. Sie lernt die Pflegefamilien schon während der Fortbildungen kennen, nimmt die Situation vor Ort genau in Augenschein und pflegt den regelmäßigen Kontakt. Dieses persönliche Interesse ist Voraussetzung für den Erfolg. Zudem wirkt Frau Hamberger bei der Verhinderungspflegevereinbarung mit.

Die Vermittlung schließt einen Besuch des Demenzkranken sowie seiner Angehörigen in der potentiellen Gastfamilie ein. Dabei wird beispielsweise auch erfasst, ob der potentielle Gast gegebenenfalls Kinder oder Tiere mag und ob es gemeinsame Interessen gibt. Beide Seiten müssen Sympathie füreinander empfinden. Ist einmal der Kontakt hergestellt, so kommen oft weitere Einsätze und längerfristige Beziehungen zustande. Wegen des notwendigen sorgfältigen Auswahlverfahrens werden keine Ad-hoc-Einsätze vermittelt.

Voraussetzung für die Gäste ist, dass sie mobil sind, denn sie sollen mit der Familie leben und kein bettlägeriger Pflegefall sein. Ein entscheidender Vorteil gegenüber der Kurzzeitpflege im Heim ist, dass die Gäste keine Angst davor haben, nicht wieder nach Hause zu kommen.

Die Gäste zahlen 55-75 € pro Tag, dazu kommen 10 € pro Tag für die Vermittlung. Dem stünden 100-110 € pro Tag für eine Kurzzeitpflege gegenüber. In einigen Fällen werden die Demenzkranken auch in ihrem eigenen Zuhause besucht bzw. betreut. Hier-

für erhalten die Betreuenden 60-80 € pro Tag. Bis zu 1.432 € pro Jahr können von der Krankenkasse für Verhinderungspflege nach § 39 SGB XI übernommen werden.

Die Gastfamilie ist rund um die Uhr für den Gast da, sie ist aber nicht für eventuelle Unfälle verantwortlich, wie es bei einem Heimaufenthalt der Fall wäre.

Die anschließende Diskussion zeigte das große Interesse an diesem Baustein der Betreuung von älteren Menschen. Doch nicht überall ist die wichtigste Grundvoraussetzung gegeben: eine Person, die es zu ihrer Herzenssache macht, dass alle Beteiligten profitieren!

Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam

**„Demenz und körperliche Krankheit – eine wachsende Herausforderung“
Fachtagung am 16. Februar 2008**

Das Thema „Demenz und körperliche Krankheit“ stand im Mittelpunkt einer Fachtagung, zu der der Arbeitskreis Demenz im Schwarzwald-Baar-Kreis ins Landratsamt nach Villingen-Schwenningen eingeladen hatte. Kooperationspartner waren die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V., das Vinzenz von Paul Hospital Rottweil und die Geriatrische Rehaklinik „Am Klosterwald“ Villingen-Schwenningen.

Zahlreiche Experten, darunter viele Ärzte und Pflegekräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen sowie Vertreter von Kassen und Kommunalverwaltung aus den Kreisen Schwarzwald-Baar-Kreis, Rottweil und Tuttlingen waren der Einladung gefolgt.



Dr. Johannes Probst, Dr. Tanja Zieschang,
Dr. Klaus Nissle (v.l.n.r.)

Moderiert wurde die Tagung von Dr. Eckhard Britsch, Chefarzt der Geriatrischen Rehaklinik „Am Klosterwald“. Dr. Britsch ist seit vielen Jahren im Arbeitskreis Demenz tätig und informiert im Landkreis in zahlreichen Vorträgen Angehörige und Pflegenden über das Krankheitsbild und Hilfen. Engagiert vortragene Fachvorträge und eine sich anschließende lebhaft Podiumsdiskussion fanden vor einem voll besetzten Haus statt.



Gute Resonanz im voll besetzten Saal!

Dr. Klaus Nissle, stellvertretender ärztlicher Direktor am Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren stellte in seinem Vortrag ein gelungenes Modell der Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung am Gerontopsychiatrischen Zentrum Kaufbeuren vor.

Dr. Tania Zieschang, Geriatrisches Zentrum am Bethanien Krankenhaus in Heidelberg, erläuterte in ihrem Vortrag Probleme von Menschen mit einer Demenz im Akutkrankenhaus. Am Beispiel von GISAD (Geriatrisch Internistische Station für Akuterkrankte Demenzpatienten) zeigte sie darüber hinaus auf, wie ein Krankenhausaufenthalt für alle Beteiligten besser ablaufen kann.

Hartwig von Kutzschenbach, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes für alte Menschen im Landkreis Esslingen (SOFA) und Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V., beschäftigte sich mit dem Thema „Wie können wir die Überleitung von einer Institution in die andere verbessern und für die Betroffenen erleichtern?“

Dr. Johannes Probst, niedergelassener Allgemeinarzt, rundete das Thema ab mit dem Schwerpunkt „Adäquate hausärztliche Versorgung von Patienten mit einer Demenz“.

Die Vorträge zeigten die bestehenden Probleme ganz konkret auf und machten deutlich, dass eine Verbesserung der Versorgung nur gemeinsam angegangen werden kann.

Organisatoren, Referenten und Besucher zeigten sich sehr zufrieden mit der Resonanz, vieles wurde angestoßen und auf den Weg gebracht. Erfreut zeigten sich auch Landrat Karl Heim und Dr. Graf zu Dohna über eine Initiative von Herrn Siegfried Kauder, Rechtsanwalt in VS-Schwenningen und MdB (Mitglied des Bundestags): als Vertreter der Politik bat Herr Kauder den Arbeitskreis Demenz um einen Forderungskatalog der Einrichtungen vor Ort, wie die Versorgung und Betreuung der Menschen mit einer Demenz verbessert werden könnten. Diesen Forderungskatalog will er in Berlin zur Diskussion vorlegen.

Unterstützt wurde die Tagung von der Emil und Martha Schulze Stiftung der AOK Schwarzwald-Baar-Heuberg.

Info: Geschäftsstelle Arbeitskreis Demenz im Schwarzwald-Baar-Kreis, Regina Büntjen, Tel. 07721 / 9137-193, E-Mail r.buentjen@irasbk.de.

Die Vorträge finden Sie auf der Homepage des Landratsamtes als Download unter www.schwarzwald-baar-kreis.de/index.php?id=1050&L=http%3A%2F%2Fsahel55.com%2Farticles%2Fomaduro%2Fkimumid%2F.

Regina Büntjen, AK Demenz im Schwarzwald-Baar-Kreis

Daheim leben – trotz oder mit Demenz: die Alltagsassistentenz

In den eigenen Wänden selbstbestimmt auch im Alter und bei Krankheit zu leben, das ist ein Wunsch, dem ich tagtäglich begegne. Als Pflegedienstleiterin einer Sozialstation ist es mir ein großes Bedürfnis, diesem Anliegen mit einer Vielzahl von Angeboten nachzukommen.

Anspruchsvoll wird es dann, wenn es sich um allein lebende Menschen handelt, die an einer Demenz erkrankt sind. Bei diesen Erkrankten hängt es stark davon ab, wie sich

die Symptome der Krankheit darstellen. Braucht der Mensch z.B. eine ständige Vergewisserung, wer er ist und wo er sich befindet, sind schnell die Grenzen der Häuslichkeit erreicht. Die Angst und Ungewissheit birgt dann ein so hohes Stresspotential in sich, dass eine Stunde Alleinsein bereits ausreichen kann um so unglücklich zu sein, dass das auch das Zuhause nicht mehr aufwiegen kann.

Es kommt jedoch sehr häufig vor, dass demenzerkrankte Menschen zufrieden in ihrem Umfeld sind. Sie verlieren sich dann oftmals in ihrem Alltag, vergessen das regelmäßige Essen und Trinken, merken nicht, dass die Wäsche fleckig ist, die Fußnägel geschnitten gehören und die Lebensmittel im Kühlschrank nicht mehr frisch sind. Sie brauchen jemanden, der sie daran erinnert und sie unterstützt, dessen Hilfe sie jedoch auch für sich akzeptieren können.

Bei dieser alltags- und lebensweltorientierten Versorgung und Betreuung setzt das Tätigkeitsfeld unserer Alltagsassistentinnen an. Dieses neue Berufsfeld entstand aus der früheren Nachbarschaftshilfe und verbindet in seinem Konzept die Haushaltsführung und Pflege.

Es nimmt Rücksicht darauf, dass demente Menschen meist keine Einsicht in einen eventuellen Unterstützungsbedarf haben. Ihr Selbstbewusstsein baut darauf auf, dass die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit nach außen gewahrt bleiben kann. Jedes Hilfsangebot wird als starker Eingriff in die persönliche Autonomie gesehen und als ein „in Frage stellen“ der Kompetenz gedeutet. Das ist eine Erfahrung, die pflegende Angehörige immer wieder schildern und die ich ebenfalls gut kenne.

Die Alltagsassistentinnen sind im Umgang mit dementen Menschen geschult. Von ihrem Selbstverständnis her zwingen sie niemanden zu etwas, was er nicht möchte. Sie sind unvoreingenommen und in kein gemeinsames familiäres Beziehungsgeflecht verweben. Daher können sie mit einem guten persönlichen Abstand handeln und stoßen eher auf eine Akzeptanz der Hilfe.

Die Alltagsassistentin wird erst dann aktiv tätig, wenn dieses das Vertrauensverhältnis zulässt – das ist die Grundlage für die Akzeptanz von Hilfe. Aufgebaut wird die Beziehung dadurch, dass die Hausbesuche in der ersten Woche zweckfrei ohne den Druck erfolgen, sofort etwas Sichtbares zu erreichen. Wenn die Alltagsassistentinnen bei einem Menschen mit Demenz tätig werden, der offensichtliche Selbstpflegethemen hat, wird genau dieser Punkt sehr offen mit den Angehörigen oder anderen Bezugspersonen besprochen. Es braucht einfach Zeit, um durch ritualisierten täglichen Hausbesuch das Ziel der Gewöhnung zu erreichen, der Stress abgebaut und Struktur und Sicherheit gibt.

Im Alltag kann das bedeuten, dass die Alltagsassistentin morgens für eine Stunde kommt. Wenn das Frühstück gerichtet wird, ist sie dabei. Sie achtet auf den Wäschewechsel und erinnert an die Körperpflege, wenn dieses die Situation erlaubt. Ihr fällt es auf, wenn die Post liegen bleibt, und aus der Situation heraus kann sie dezent ihre Hilfe einbringen. Sie bemerkt, wenn sich Alltagskompetenzen verändern, die Wäsche nicht mehr gewaschen wird, der zu Betreuende an Gewicht verliert oder ein Uringeruch auf ein neues Problem hinweist.

Wenn die Menschen eine Pflegestufe haben, kann diese Form der Unterstützung über die Sachleistung der Pflegeversicherung abgerechnet werden. Kombiniert mit niedrigschwelligem Betreuungsangeboten und gemeinsam mit technischen Sicherungssystemen wie einer Herdsicherung und anderen Orientierungshilfen besteht dann die Möglichkeit, noch lange in den eigenen vier Wänden zu leben.

Waltraud Kannen, stellvertretende Pflegedienstleitung und Vorstandsmitglied AGBW

Im Alter wie zu Hause wohnen – Modellprojekt abgeschlossen

Im Alter in einem familiären Umfeld leben, auch bei Hilfebedürftigkeit: Das war Ziel eines zweijährigen Modellprojekts zur Einführung von Wohn- und Hausgemeinschaften für ältere hilfebedürftige Menschen. Das von Diakonie und Caritas initiierte und in Koope-

ration mit Demenz-Support Stuttgart durchgeführte Projekt ist jetzt mit Erfolg abgeschlossen worden.

In vier Einrichtungen für Pflegebedürftige der Diakonie in Stuttgart, Göppingen, Schnaidt und Wüstenrot wurde eine dem Zuhause ähnliche Versorgungsstruktur eingeführt. Die dort lebenden älteren Menschen wohnen in kleineren Gruppen von acht bis zwölf Personen zusammen. Jeder hat sein eigenes Zimmer, der Mittelpunkt der Wohnung ist ein großer Wohnaufenthaltsbereich mit Wohnküche. Mit Hilfe der dort beschäftigten Mitarbeitenden können die älteren Menschen anders als im traditionellen Pflegeheim vermehrt bei der Gestaltung des gemeinsamen Haushalts und der Erledigung alltäglicher Aufgaben mitwirken. Ein weiterer Vorteil ist, dass Angehörige sich in einer kleinen Wohngemeinschaft viel leichter einbringen können und das Zusammenleben bereichern und unterstützen.

Für demenziell erkrankte Menschen erleichtert der überschaubare Wohnbereich die Orientierung und kann durch gezielte Beschäftigungs- und Aktivierungsangebote zu einer Verbesserung des Zustands beitragen. Die Mitarbeitenden schließlich profitieren von einer kleineren fest zugeordneten Bewohnergruppe, deren gemeinsames Leben leichter zu gestalten ist als in einer großen klassischen Pflegestation. Die Atmosphäre ist familiärer und von weniger Hektik geprägt. Der von vielen so gefürchtete institutionelle Charakter, der ein Gefühl der Abhängigkeit und Ohnmacht erzeugt, wird mit dieser relativ neuen Versorgungsform stark reduziert und ist bei allen Beteiligten – zumal keine zusätzlichen Kosten für die Heimbewohner entstehen – überwiegend auf eine sehr positive Resonanz gestoßen. *cm*

Info: Manfred Schall, Diakonisches Werk Württemberg, Tel. 0711 / 1656-320
(Quelle: *infodienst dw 1+2 2008*)

Fachtag Älterwerden in Tübingen

Am 18.01.2008 fand in Tübingen ein hervorragend besuchter Fachtag zum Thema Älterwerden statt – bewusst hatte man schon im Vorfeld auf frühere Titel wie „Seniorenplanung“ o.ä. verzichtet.

Und das war auch gut so: alle wichtigen Entscheidungsträger aus Kommune, Vereinsleben, Kultur etc. sowie viele engagierte BürgerInnen kamen zu einem hochinteressanten Austausch zusammen. Der Vormittag bot mit Vorträgen zu Stadt- und Sozialplanung gute und konkrete Anstöße. Der Nachmittag war der Diskussion in gut vorbereiteten und differenzierten Workshops gewidmet – dazu zählte auch ein von uns mit gestalteter Workshop zum Thema „Demenzfreundliche Kommune“.



Voller Saal beim Fachtag Älterwerden in Tübingen!

Der Fachtag wurde intensiv begleitet vom Büro Weeber & Partner und wird somit auch ausführlich dokumentiert werden – sicher eine gute Hilfestellung für andere Kommunen mit Planungs- und Entwicklungsbedarf!

Fachtagungen zu innovativen Projekten in Altenarbeit und Altenhilfe

Auf dem Hintergrund des demographischen Wandels finden auf Initiative des Landkreises Esslingen (Kooperation mit Städte-, Landkreis- und Gemeindetag Baden-Württemberg) in Zusammenarbeit mit den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg zwischen Juni und Oktober 2008 vier Fachtagungen zum Thema „Innovative Projekte in Altenarbeit und Altenhilfe“ statt, gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung.

Zielgruppe sind Fachkräfte der Altenarbeit, Bürgermeister, Politiker, Altenhilfefachberater, Sozialplaner und sonstige Experten sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Ein Schwerpunkt der praxisnahen Veranstaltungen wird auch die Versorgung Demenzkranker sein, nähere Infos folgen!

Besuchsdienst mit Hunden im Pflegeheim St. Nikolai in Waldkirch

Der Besuchsdienst mit Hunden wurde von Max Gander (*ehemaliger hoch engagierter Leiter der Alzheimer Initiative Mittelbaden – Anmerkung aus der Geschäftsstelle*) im Juni 2004 eingeführt und findet seither wöchentlich montags von 10-11 Uhr mit Besuchshund „Alva“ (türkischer Schäferhund) statt.

Die Teilnehmer sind ca. 20-30 Pflegebedürftige des Pflegeheims, vorwiegend Demenzkranke (70%). Ausgewählt werden Menschen, die früher selber einen Hund hatten, bzw. Tiere lieben (biografischer Ansatz).



Was bewirkt der Besuchsdienst:

- Erinnerungen werden geweckt, man spricht darüber ausführlich
- Sprache und Kommunikation werden gestärkt, auch interaktiv in der Gruppe
- Das Tier vermittelt Gefühle von Geborgenheit, Sicherheit, von „Zuhause-Sein“, Entspannung
- Ängste, Sorgen, Schmerzen werden vergessen
- Lachen kehrt wieder, Freude, Spaß
- Emotionale Stabilisierung und Aufrichtung, wenn man den Hund füttern kann, wenn er Pfote gibt, wenn man ihn streicheln kann
- Der Hund liebt alle, die ihn auch mögen, er unterscheidet nicht nach Demenz, Behinderung, Aussehen etc.
- Der Hund weckt Interesse, „Lebensgeister“, Fragen

- Nonverbale Kommunikation und Wahrnehmung werden gestärkt (Blickkontakte, Mimik, Gestik)
- Allgemeines Wohlbefinden bei den Teilnehmern, Menschen werden ruhiger, Blutdruck normaler (stichprobenweise messen wir vorher und nachher den Blutdruck: signifikante Wertunterschiede!)

Zurzeit kommen drei Hunde in die Gruppe. Wichtig ist nur, dass die Hunde sich verstehen. Die Größe der Hunde spielt keine Rolle.



Weitere Fragen zu Besuchsdiensten mit Hunden, Tieren allgemein in Pflegeheimen:
Max Gander, Am Acker 1, 79215 Elzach
 Tel. 07682 / 920 795

Alzheimer Gesellschaft Mannheim online

Wie im letzten „alzheimer aktuell“ berichtet, hat sich in Mannheim eine regionale Alzheimer Gesellschaft gegründet. Anfang Februar hatten wir ein ausführliches persönliches Gespräch mit unserem neuen Mitgliedsverband, der auf Grund knappster personeller Ressourcen zwar noch keine großen Sprünge machen kann, aber immerhin jetzt schon über einen eigenen Internetauftritt verfügt (www.alzheimer-mannheim.de). Letzterer ist noch ein zartes Pflänzchen, wird im Lauf der Zeit aber sicher wachsen und gedeihen!

Für den Herbst haben wir ein gemeinsames Kinoprojekt (Spielfilm mit Einführungsvortrag und abschließender Expertenrunde für Publikumsfragen s.o.) geplant, Näheres folgt!

Kontakt zur neuen Alzheimer Gesellschaft:
Sabine Schulz (1. Vorsitzende), Beim Hochwald 31, 68305 Mannheim, Tel. 0621 / 74 48 64, E-Mail: sabine.schulz@yahoo.de

Neue Beratungsstelle in Karlsruhe-Land

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Karlsruhe-Land hat eine neue Beratungsstelle für Demenzerkrankte und deren pflegende Angehörige im nördlichen Landkreis Karlsruhe eröffnet (s. www.alzheimer-bw.de/cms/0401/detail.php?nr=10878&kategorie=0401).

Sie bietet neben Infos und Neuigkeiten rund um die Krankheit Demenz-Tests, Vermittlung von Therapiegruppen und häuslicher Demenzbetreuung, Fortbildung und einen Gesprächskreis für pflegende Angehörige.

Demenz-Beratungsstelle der AWO, Blumenstraße 2a, 76227 Pfinztal (geöffnet Mo-Mi 9-13 Uhr, weitere Termine unter Tel. 07240 / 20 67 24, Fax 07240 / 20 62 59 oder E-Mail db.pfinztal@awo-ka-land.de).

Pflegehotel in Bad Herrenalb – neues Urlaubsangebot

Am 01.04.2008 öffnet das Hotel am Kurpark in Herrenalb mit 34 Appartements und 27 Hotelzimmern seine Türen. Pflegende, Pflegebedürftige und Menschen mit und ohne Behinderungen erhalten die Möglichkeit, im Schwarzwald gemeinsam Urlaub zu machen.

Durch einen Pflegedienst und eine Tagesbetreuung werden Pflegende unterstützt, vom Alltag Abstand zu gewinnen und sich Zeit für sich zu nehmen. Pflegebedürftige können in einer Tagesbetreuung an Einzel- und Gruppenaktivitäten teilnehmen. Es wird musiziert, gebacken und gespielt, auch Gymnastik für den Körper und Übungen für das Gedächtnis stehen auf dem Programm. Ergänzend zur Möglichkeit, sich zu entspannen, können pflegende Angehörige Pflegekurse besuchen.

Das Angebot richtet sich nach unserer Rücksprache mit dem Anbieter ausdrücklich auch an Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen! Wir werden das neue Pflegehotel in Kürze besuchen und dann hier berichten.

Info: Hotel am Kurpark, Kurpromenade 23/1, 76332 Bad Herrenalb, Tel. 07083 / 5002-0, E-Mail info@hotelak.de
 Internet www.hotelak.de

**„Demenz mitten im Leben“
Fachtag zur Situation junger Menschen
mit Demenz am 10.04.2008 in München**

Eine Fachtagung zur Situation jüngerer Menschen mit einer Demenzdiagnose und deren Angehöriger veranstaltet die Alzheimer Gesellschaft München e.V.

Die Bedürfnisse und Probleme jüngerer Demenzerkrankter im Frühstadium, die „mitten im Leben“ (ca. 35 bis 65 Jahre) erkranken, sind meist ganz anders als die älterer Erkrankter bzw. von Personen mit einer fortgeschrittenen Demenz. Für jüngere Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen stehen z.B. Themen wie die Teilnahme am Arbeitsleben, ihre finanzielle Absicherung oder auch die familiäre Situation z.B. mit minderjährigen Kindern im Vordergrund.

Der Fachtag „Demenz mitten im Leben“ soll jüngeren Menschen mit einer Demenz und Angehörigen Gelegenheit bieten, gemeinsam mit Fachleuten ihre besondere Lebenssituation zu diskutieren und aus diesen Erkenntnissen heraus einen Anstoß für die Entwicklung von möglichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten geben.

Info: www.agm-online.de/fachtag.html

Aktuelle Nachmeldung: der Kongress ist leider ausgebucht, eine Anmeldung ist bereits nicht mehr möglich – wir halten das Thema aber für so wichtig, dass wir es trotzdem hier noch benennen und hoffen auf eine ausführliche Dokumentation!

**Palliative Care Kongress
vom 12.-13.06.2008 in Friedrichshafen**

Unter dem Motto „Gemeinsam den Alltag gestalten“ findet vom 12.-13. Juni 2008 in Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft der 3. Internationale Palliative Care Kongress in Friedrichshafen statt. Er wendet sich an alle, die mit schwerkranken und sterbenden Menschen arbeiten und sie begleiten, aber auch an Verantwortliche aus Politik und Wirtschaft sowie Medienvertreter.

Info unter www.home-care-kongress.de

**Informationen rund um niederschwellige
Betreuungsangebote**

Informationen der Koordinationsstelle

▪ **Niederschwellige Betreuungsangebote
in Baden-Württemberg**

Die Zahl der Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdienste in Baden-Württemberg ist in den letzten Jahren erfreulich stark gewachsen. Einer Pressemitteilung des Sozialministeriums Baden-Württemberg vom 14. Dezember 2007 zufolge nimmt das Land Baden-Württemberg mit nunmehr 326 vom Land geförderten Betreuungsangeboten eine Spitzenposition ein.

Allein im vergangenen Jahr ist die Zahl der niederschweligen Betreuungsangebote um 47 Angebote gewachsen und hat sich seit dem Jahr 2001 sogar vervierfacht! Mittlerweile gibt es in allen 44 Stadt- und Landkreisen Betreuungsgruppen und/oder Häusliche Betreuungsdienste.

Übrigens finden Sie diese Zahlen nicht ganz analog auf unserer Webseite: wenn Träger mehrere Betreuungsgruppen haben – was ganz im Sinne des weiteren Ausbaus der Angebote immer häufiger vorkommt – und diese dann auch noch in der gleichen Kommune angesiedelt sind, geben wir der Übersichtlichkeit halber alle diese Betreuungsgruppen unter dem entsprechenden Ort an. Manchmal finden sich auf unserer Seite aber auch Betreuungsgruppen, die (noch) nicht gefördert werden, z.B. weil die Betreuungsgruppe nur ein oder zweimal im Monat angeboten werden kann.

▪ **Rundschreiben an Betreuungsgruppen
und Häusliche Betreuungsdienste**

Alle uns bekannten Träger von Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten/HelferInnenkreisen kennen die eben beschriebene Information bereits – sie ist auch in unserem diesjährigen Rundschreiben von Ende Januar enthalten. Das Rundschreiben an alle Anbieter niederschwelliger Betreuungsangebote dient u.a. der Kontaktpflege

und der speziellen Information der MitarbeiterInnen in den niederschweligen Betreuungsangeboten und enthält das aktuelle Fortbildungsprogramm als Gesamtübersicht und in Blockform (mit Anmeldecoupon). Die Post ging an insgesamt über 300 Adressen und bediente damit alle oder die allermeisten Anbieter von Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten.

Sollten unter Ihnen je LeserInnen sein, die eine Betreuungsgruppe, einen HelferInnenkreis oder einen anderen Häuslichen Betreuungsdienst unterhalten und noch keinen Kontakt zu uns haben, bitten wir Sie, sich bei uns zu melden. Wir nehmen Ihr Betreuungsangebot gerne unter „Hilfe vor Ort“ in unsere Website auf und senden Ihnen die oben genannten Informationen nachträglich zu. Wir freuen uns auf den Kontakt zu Ihnen!

▪ Fortbildungen 2008

Sie finden unser aktuelles **Fortbildungsprogramm** für MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und der häuslichen Betreuung von Menschen mit Demenz auf unserer Internetseite (auf jeder Seite rechts unter „Fortbildungen“, Online-Anmeldung möglich).



Aus organisatorischen Gründen findet der jährliche **Fachtag in Weinsberg** zukünftig im Frühsommer statt, dieses Jahr also schon am Samstag, dem 14. Juni.

Auf dem Programm stehen demenzbezogene Themen zur Pflegeversicherung, zu Versorgungsstrukturen, zur Organisation lokaler Freizeitangebote, zu Verwahrlosung und Vermüllung, herausforderndem Verhalten, Spiritualität, Auswirkungen von Demenz-

erkrankungen auf Partnerschaften und Familien sowie zu Hausgemeinschaften in Pflegeheimen. Die TeilnehmerInnen können wieder aus einer Vielzahl von Workshops zwei Angebote auswählen.

Der Fachtag richtet sich an pflegende Angehörige, Fachkräfte, Ehrenamtliche sowie an Interessierte.

Programm: Verena Böhret, Sekretariat Klinikum am Weissenhof, Tel. 07134 / 75 16 20, E-Mail y.boehret@klinikum-weissenhof.de

Die Fortbildung vom 18.-20. April 2008 zum Thema „**Eine Betreuungsgruppe leiten – ein Team von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen führen**“ ist auch für leitende MitarbeiterInnen in Einrichtungen der Tagespflege offen. Wer von Ihnen zu dieser Gruppe gehört und unter kompetenter Begleitung seinen Führungsstil reflektieren möchte, kann sich gerne dazu anmelden!

Ebenfalls für eine breitere Zielgruppe bieten wir einen Seminartag „**Mehr Lebensqualität durch Bewegung – Anregungen für die Gestaltung von Betreuungsstunden für Menschen mit Demenz**“ am 04. November an. Hierzu sind nicht nur MitarbeiterInnen in der ambulanten, sondern auch der teil- und vollstationären Betreuung von Menschen mit Demenz sowie auch pflegende Angehörige eingeladen.

Neue Themen, die wir im Rahmen unseres Fortbildungsprogramms erstmals behandeln, sind „Mit Märchen und Geschichten Menschen mit Demenz begleiten“, „Auswirkungen demenzieller Erkrankungen auf die nahen Bezugspersonen und die Familien“ und „Das duftete und schmeckte... – mit allen Sinnen erinnern“. Für Anregungen und Wünsche zur Gestaltung des Programms für 2009 sind wir gerne offen.

Der aktuelle Anmeldestand zeigt wieder ein reges Interesse an unseren Veranstaltungen. Dies entspricht der zunehmenden Zahl niederschwelliger Betreuungsangebote und den ständig wachsenden Kontakten mit Engagierten, MitarbeiterInnen bzw. Trägern vor Ort.

▪ Mitwirkung in der AG Niederschwellige Betreuungsangebote – positives Echo

Im letzten „alzheimer aktuell“ und im oben genannten Rundschreiben hatten wir um Mitarbeit in der AG Niederschwellige Betreuungsangebote gebeten. In den vergangenen Wochen haben sich viele InteressentInnen dafür bei uns gemeldet. An dieser Stelle möchten wir uns schon einmal für alle Rückmeldungen herzlich bedanken!

▪ Austausch von Erfahrungen und Tipps im „alzheimer aktuell“

Die beschriebene Resonanz macht Mut zu weiteren Anfragen an Sie, liebe Leserinnen und Leser. Gerade auch im Bereich der niederschwelligen Betreuungsangebote freuen wir uns immer über Artikel und Beiträge, die einen Einblick in Ihre Arbeit vor Ort geben.

Wenn Sie also z.B. von interessanten Erfahrungen in der Betreuung, von Rückmeldungen pflegender Angehörigen, schönen Begegnungen oder nachahmenswerten Beispielen berichten können oder wenn Sie Tipps weitergeben möchten, schreiben Sie uns! Selbstverständlich können Sie auch über eher problematische Situationen berichten und zur Diskussion anregen. Zudem kann sich z.B. eine ehrenamtlich engagierte Person vorstellen. Auch gelungene Beschäftigungsangebote oder kleine Anekdoten und Geschichten bereichern den Austausch und sind uns sehr willkommen!

Und nicht zuletzt würden wir uns über Erfahrungen von pflegenden Angehörigen z.B. mit den Angeboten einer Betreuungsgruppe oder einer häuslichen Betreuung freuen.

Ihre Artikel dürfen gerne auch kurz sein; wenn Sie ein passendes Foto (digital und mit möglichst hoher Auflösung von 300 dpi) haben, bringen Sie auch noch die Farben ins Spiel, die zum Leben gehören!

(Redaktionelle Änderungen oder Kürzungen stets vorbehalten!)

▪ Ideen zur Aktivierung und Beschäftigung – auch für zu Hause

Memory Spiele

Beim Spielen mit demenzkranken Menschen müssen die gängigen Spielregeln meistens verändert, vereinfacht, angepasst werden. Bei Memory Spielen kann das so aussehen, dass mit offenen Karten – die Motivseite ist sichtbar – gespielt wird. Weitere Vereinfachungen sind möglich, indem die Anzahl der Spielkarten reduziert wird und/oder Motive ausgewählt werden, die klar konturiert und gut erkennbar sind und einen möglichst einfachen Hintergrund haben. Ein gemusterter Hintergrund z.B. wirkt auf Menschen mit Demenz oft irritierend.



Memory Spiel auch mit offenen Karten!

Eine sehr alltagstaugliche Variante eines Memory Spiels besteht in dem Angebot mehrerer Paare einzelner Socken oder Strümpfe. Das Zusammensuchen zusammengehörender Strümpfe kennen vor allem Hausfrauen gut, so dass sich das Angebot sicher besonders gut für Frauen eignet. Aber vielleicht können auch Männer zum Helfen motiviert werden und z.B. die zueinander gehörenden Socken suchen. Die Frauen brauchen die Socken dann nur noch zusammen zu ziehen. Ob man hier gleich einen ganzen Berg von Socken oder nur einige wenige Paare anbietet, hängt von der Leistungsfähigkeit der Demenzkranken, evtl. auch von der Zusammensetzung der Gruppe ab.



Socken zuordnen – eine Alltagsvariante

Beschäftigung mit Knöpfen

Eine Teilnehmerin bei einer Fortbildung erzählt von einer demenzkranken Frau, die im Pflegeheim lebt und dort von ihr betreut wird, folgendes: Frau Rieger (Name geändert), hatte früher viel genäht. Wenn man ihr heute eine Dose mit einer Vielzahl verschiedener Knöpfe anbietet, kann sich Frau Rieger über sehr lange Zeit damit beschäftigen. Sie sucht sich dann den passenden Knopf für das Kleid, das sie gerade trägt.

MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen berichten ebenfalls davon, dass ein Sammelstadium an Knöpfen die betreuten Menschen zum Kruschteln und je nachdem zum Stauen und zum Erzählen anregt. Grundsätzlich muss natürlich darauf geachtet werden, dass die betreuten Menschen die Knöpfe nicht in den Mund nehmen. Dies gilt insbesondere in Gruppensituationen mit noch neuen Gästen und bei Menschen mit frontotemporaler Demenz, die tendenziell dazu neigen alles Mögliche in den Mund zu stecken.

Die „Buchstabenschachtel“

Die „Buchstabenschachtel“ besteht aus einer Auswahl großer laminierte Buchstaben. Aus dieser Schachtel kann die Spielleiterin oder gegebenenfalls auch eine zu betreuende Person einen Buchstaben ziehen, der dann allen in der Runde gezeigt wird. Die Aufgabe besteht jetzt darin, eine Stadt, eine Blume oder z.B. auch einen Liedtitel etc. zu finden. Auf diese Weise kann man verschiedene Begriffe sammeln oder die vorgeschlagenen Lieder gemeinsam singen. (Die Buchstaben C, X, Y, Z sind nicht besonders ergiebig.)

Gerade in der Gruppe fühlen sich die „Finder“ bestätigt, und zwar ohne dass die anderen Gäste – die evtl. keine Idee dazu haben – unter Druck geraten. Denn die Fragen werden immer an die gesamte Gruppe gerichtet. Im häuslichen Bereich kann es ein Spiel sein, das sich auch zusammen mit Kindern und demenzkranken Menschen gut eignen kann.

▪ „Suppenköche“ spenden für die Alzheimer Betreuungsgruppe in Birkach

Eine originelle und liebenswürdige „Institution“ sind die so genannten Suppenköche in

Stuttgart-Sillenbuch. Dabei handelt es sich um einen losen Zusammenschluss von 23 ehrenamtlich tätigen Menschen im Alter von 27-81 Jahren, die alljährlich den BesucherInnen des dortigen Martinmarkts eine leckere Suppe anbieten. Die Zutaten werden von ortsansässigen Firmen oder auch Privatleuten gespendet. Der Erlös dieser Aktion kommt abwechselnd sozialen Einrichtungen im Umfeld zu Gute.

Im vergangenen November kam unsere Betreuungsgruppe in Stuttgart-Birkach – die erste Betreuungsgruppe, die bundesweit Modellcharakter hatte – bereits zum zweiten Mal in den Genuss dieser Spende. Der Suppenverkauf von rund 700 Portionen Kartoffelsuppe brachte im vergangenen Jahr die stolze Summe von 1.459,10 € ein!

Einige Suppenköche besuchten die Betreuungsgruppe und überreichten der Leiterin Evelin Widmann-Oethinger einen entsprechenden Scheck. Die Freude war bei Gästen wie BetreuerInnen natürlich groß, und die Betreuungsgruppe bedankte sich mit einigen selbst gebastelten Herzen.

Die Aktion zeigte aber nicht nur einen finanziellen Gewinn, sondern trug einmal mehr dazu bei, die Betreuungsgruppe im angrenzenden Stadtteil weiter bekannt zu machen bzw. in Erinnerung zu rufen. Denn einige MitarbeiterInnen der Betreuungsgruppe waren am Stand der Suppenköche präsent und gaben fleißig Auskunft über ihre Arbeit. Dabei konnten sie auch einen Herrn kennen lernen, der sich bereits zum vierten Male über eine Suppe her machte, „um die Betreuungsgruppe gut zu unterstützen“!

Sabine Hipp, Koordination Niederschwellige Betreuungsangebote

Besuch der Sternsinger in der Betreuungsgruppe Kilsheim

Die Betreuungsgruppe in Kilsheim hatte schon gleich zu Beginn des neuen Jahres Besuch von den Sternsängern. Die Gäste bestaunten die Sternsinger in ihren schönen Gewändern und hörten gespannt ihrem Segensgruß zu.

Es war ein schöner Nachmittag mit Kaffee und Kuchen und mit Weihrauchduft. Auch das gemeinsame Singen mit Jung und Alt machte Allen sehr viel Spaß und Freude.

Margarete Lawo, Betreuungsgruppe Kilsheim

Vom Glück, einen Fahrdienst zu haben oder: „Wenn Hans kommt, ist alles klar“

Die Wohnküche im Café Auguste des DRK-Seniorenzentrums in Reutlingen verwandelt sich um 14.30 Uhr in eine herrlich große Familie. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen begrüßen jeden Gast der Betreuungsgruppe aufs Herzlichste und sofort entsteht eine vertraute Stimmung. Man „kennt“ sich doch (!!)- fühlt sich sofort wohl und überlässt sich dieser gelösten und fröhlichen Atmosphäre.

Frau M. hatte am Morgen noch kategorisch und entschieden abgelehnt, als ihre Tochter vom Betreuungsnachmittag sprach und dass sie doch immer gerne dorthin ginge. „Ich gehe nicht!“

Um 13.30 Uhr klingelt Hans an der Haustür. Er will Frau M. mit dem Auto zum Betreuungsnachmittag abholen. Schon bei seinem Eintreten hellen sich die Gesichtszüge von Frau M. auf. Sie steht auf, zupft sich ihr Haar zurecht, nimmt ihre Handtasche und hängt am Arm von Hans, um in ihren „Club“ zu fahren.

Doris Ditzel, Ansprechpartnerin Betreuungsgruppe und Häuslicher Unterstützungsdienst, DRK Reutlingen

Kunst und Kultur erleben – neues Konzept in der Betreuungsgruppenarbeit

Mit einem neuen Projekt ermöglicht die Evangelische Gesellschaft Stuttgart demenzkranken Menschen Besuche in Museen und in anderen kulturellen Einrichtungen.

Es ist Mittwochnachmittag, der Tag, an dem ein Besuch in der Staatsgalerie Stuttgart keinen Eintritt kostet. Die Gruppe von fünf demenzkranken Menschen, einer Kunsttherapeutin und ehrenamtlich Tätigen sammelt

sich im Foyer der Staatsgalerie. Bei einer Tasse Kaffee aus der Thermoskanne und einer Brezel begrüßen sich die Teilnehmer und die Begleiter, man findet zueinander und bereitet sich auf den Gang durchs Museum vor. Für jeden der Teilnehmer steht ein persönlicher Begleiter zur Verfügung. Dann geht es los.

Die 82-jährige Elise Werner (Name geändert) fühlt sich besonders durch die Bilder der alten Meister angesprochen. Einige moderne Kunstwerke findet sie dagegen eher erschreckend und bringt das auch deutlich zum Ausdruck. Um das Bild der Wilhelmine Cotta von Gottlieb Schick aus dem Jahr 1802 gruppiert sich die Gruppe auf ausgeliehenen Museumshockern. Man beginnt sich darüber auszutauschen, wie früher mit einer Brennschere Schillerlocken onduziert wurden, so wie es bei Frau Cotta auf dem Bild zu sehen ist. Auch die Kleidung der feinen Dame und der Hintergrund des Bildes mit der Kulisse des Neckars in Tübingen bieten Anregungen und Gesprächsstoff für die Gruppe. Ernst Weiß (Name geändert), ein bereits mit Ende 60 erkrankter Mann ist spontan von einem großflächigen modernen Kunstwerk ergriffen. Auf dem Bild ist eine düstere, verbrannte Landschaft und mittendurch ein Weg zu sehen. „Ja, so wird es kommen, wenn alle so weitermachen“, kommentiert er das Kunstwerk. In seinen Empfindungen kommt auch seine persönliche Lebenssituation zum Ausdruck. Er war selbstständiger Unternehmer und hatte aufgrund seiner Demenzerkrankung seinen Betrieb verloren.

Demenzkranken Menschen leiden zwar unter zunehmenden geistigen Einschränkungen, ihre Sinne bleiben jedoch bis in die letzte Krankheitsphase aufnahmebereit und ihre Gefühle lebendig. Sie sind empfänglich für Ästhetik, Stimmungen, Farben, Musik und viele andere Eindrücke und Erfahrungen.

Aus diesem Grund möchten zwei Kunsttherapeutinnen demenzkranken Menschen in kleinen Gruppen in Museen und andere kulturelle Einrichtungen begleiten. Die Therapeutinnen achten darauf, dass die Kranken sich bei den Besuchen wohl fühlen und nicht überfordert werden.

Alles unter einem Dach – DRK-Seniorenzentrum Oferdingen

Dabei geht es bei einem Museumsbesuch nicht um anspruchsvolle Kunstbetrachtung, sondern schlicht darum, die Sinne anzuregen, Gefühle und Erinnerungen zu aktivieren sowie Impulse für kleine Gespräche über das, was erfahren und erlebt wird, auszulösen. Zudem geben die Besuche den Kranken das Gefühl, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sich nicht isoliert oder ausgegrenzt zu fühlen. Die Gruppe bietet hierfür einen geschützten Rahmen.

Die Idee für das Projekt entstand in Kooperation mit dem Stuttgarter Büro „RosenResli/Kultur für Menschen mit Demenz“. „RosenResli“ ist Partner der internationalen Initiative Artists for Alzheimers und arbeitet seit zwei Jahren gemeinsam mit dem „Initiator“ Prof. John Zeisel aus New York an einem Kunst-Kulturprogramm für Menschen mit Demenz. Die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. unterstützt das Projekt als ideeller Kooperationspartner.

Die Teilnahmegebühr beträgt 15-20 € (inkl. Eintritt) und kann über spezielle Budgets der Pflegeversicherung zurückerstattet werden.

Für das Programm kann man sich noch für folgende Besuche jeweils mittwochs ab 14.30 Uhr anmelden: Besuch einer Kunstgalerie am 02.04. und Besuch des Rosensteinmuseums am 16.04. Später möchte die Gruppe z.B. in einen Sinnesgarten gehen, ein Lapidarium aufsuchen und eine Musikveranstaltung besuchen.

Zur Mitwirkung sucht die Evangelische Gesellschaft noch ehrenamtlich Tätige. Sie sollten jeweils ein bis zwei demenzkranke Teilnehmer ggf. mit dem eigenen PKW von zu Hause abholen können, im Museum oder bei der kulturellen Veranstaltung begleiten und danach wieder nach Hause bringen. Eine Aufwandsentschädigung und Kilometergeld werden erstattet. In einer einführenden Schulung werden die ehrenamtlich Tätigen auf ihre Aufgabe vorbereitet. Wer bei dem Projekt mitwirken möchte oder einen demenzkranken Angehörigen zur Teilnahme anmelden möchte, kann sich bei Günther Schwarz unter der Tel. 0711 / 2054-374 melden.

Günther Schwarz, Alzheimer Beratung der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart

In Oferdingen, einem kleinen Stadtteil von Reutlingen, direkt neben Rathaus und Bäcker – also mitten im Ort – steht das neue DRK-Seniorenzentrum. Hier sind unterschiedliche Angebote für Senioren von diversen ambulanten Hilfen über eine Tagespflege bis hin zum Betreuten Seniorenwohnen und stationärer Pflege unter einem Dach vereint. Die Arbeit im Demenzbereich hat einen besonderen Stellenwert und eine differenzierte Struktur.

In den zwei Wohnbereichen des DRK-Seniorenzentrums Oferdingen leben und wohnen die Pflegeheimbewohner. Es ist fast wie daheim. Es gibt gemütliche Kaffeerunden, Aussichtsplätze für die Ereignisse im Dorf und ein fröhliches Miteinander durch die liebevolle und kompetente Betreuung der MitarbeiterInnen. Der Park im alten Friedhof lädt zum Spaziergang ein. Die freundlichen Farben im und am Haus geben dem Ganzen ein angenehmes Flair.

Im Wohnbereich 1 leben ausschließlich BewohnerInnen mit einer Demenz. Möbel und Bilder aus vergangenen Tagen, Ecken zum Ausruhen und vielerlei Möglichkeiten einer aktiven Tagesgestaltung und Geselligkeit erinnern an frühere Zeiten, als alles noch „gut“ war. Die Räumlichkeiten, die sich im Erdgeschoss befinden, bieten einen direkten Zugang zum behüteten Garten.

Die Betreuung der demenzkranken Bewohner wird von geschulten Pflegekräften wahrgenommen und durch Patenschaften einiger MitarbeiterInnen aus dem Häuslichen Unterstützungsdienst ergänzt. Eine weitere Verknüpfung in den ambulanten Bereich ist die Erprobung einer maßgeschneiderten Tages- und Kurzzeitpflege demenzkranker Menschen aus dem häuslichen Bereich bei einem längeren Entlastungsbedarf pflegender Angehöriger, also eine Betreuung wenn nötig auch mal nur eine Nacht lang oder auch ein Wochenende.

Im Obergeschoss befinden sich drei altengerechte Wohnungen. Die dort lebenden älteren Mieter können nicht nur die Annehmlichkeiten schneller Hilfe im Notfall in Anspruch

nehmen, sondern auch allerlei Geselligkeitsangebote wie Seniorengymnastik, Andachten im Haus, Malgruppen oder wenn sie mögen, auch das Tanzkränzle besuchen.

Das Tanzkränzle ist ein offenes Angebot für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen, das die Alzheimer Beratungsstelle bereits seit langen Jahren anbietet. Hier treffen sich demenzkranke und gesunde alte Menschen zu Musik und Tanz. Die Krankheit rückt hier oft in den Hintergrund – zu Gunsten von Spaß, Freude und Normalität. Denn gerade das Tanzen ist eine Fähigkeit, die auch bei demenzkranken Menschen oft noch lange erhalten bleibt.

Neben den Seniorenwohnungen befinden sich die Räume des ambulanten Pflegedienstes, der Tagespflege und der Betreuungsgruppen. Außerdem ist hier das Büro der Alzheimer Beratungsstelle und der Ansprechpartnerin für die Betreuungsgruppen und den Häuslichen Unterstützungsdienst.

Die Alzheimer Beratungsstelle – eine Einrichtung, die vom Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes und dem Landkreis Reutlingen gemeinsam finanziert wird – ist nicht nur Anlaufstelle für ratsuchende Angehörige von Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Die Mitarbeiterinnen sind auch in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv, führen Informationsveranstaltungen und Schulungen durch und bieten Angehörigen-Treffen an: eine offene Gruppe für Angehörige, die sich regelmäßig zu bestimmten Themen und zum Gedankenaustausch trifft und eine weitere Gruppe für pflegende Partner von Demenzkranken, die Betroffenheit und Probleme gerne im engeren und vertrauteren Kreis behandelt wissen möchten. In der Erprobungsphase befindet sich zur Zeit ein Kursangebot für pflegende Angehörige, das an 10 Nachmittagen zu grundlegendem krankheitsbezogenem Wissen schulen, zu einfühlsamer Kommunikation mit dem Erkrankten verhelfen und damit zu einem besseren Miteinander führen soll. Die Erfahrungen von „unterwegs“ sind bisher durchweg sehr gut!

In den vergangenen Jahren sind besonders auch die ambulanten Betreuungsangebote für Demenzkranke gewachsen, die jetzt vom DRK-Seniorenzentrum Oferdingen aus koor-

diniert werden: Aktuell finden hier vier Betreuungsnachmittage für Demenzkranke statt. Und im Rahmen des Häuslichen Unterstützungsdienstes sind 64 Mitarbeiterinnen in rund 100 Familien mit Demenz eingesetzt.

Das Café im Eingangsbereich ist für Bewohner und Gäste ein geselliger Treffpunkt und stellt damit ein Bindeglied in das Gemeinwesen dar. Hier finden neben dem Tanzkränzle auch Veranstaltungen des Fördervereins Oferdingen, Informationsveranstaltungen, Konzerte, Feste und Liedernachmittage statt, die Lust machen zu verweilen und auch wieder zu kommen. Ein freundlicher Mitarbeiter, der gerne Auskunft erteilt und die Gäste und Besucher wenn nötig auch zu den verschiedenen Anlaufstellen begleitet, ist hier auch immer vor Ort.

Die Besonderheiten dieses Hauses sind die enge Vernetzung aller Dienste und die Einbindung der umfassenden demenzbezogenen Arbeit (von der Erstberatung und oft jahrelangen Begleitung der Angehörigen über Angebote der Tagespflege, Betreuungsgruppen, den Häuslichen Unterstützungsdienst und ambulante Pflegedienste bis hin zu Kurzzeitpflege und Heimaufenthalt). Die Unterstützung ist individuell auf die Bedürfnisse und Wünsche der Betroffenen und deren Angehörige abgestimmt.

Doris Ditzel, Ansprechpartnerin Betreuungsgruppe und Häuslicher Unterstützungsdienst, DRK Reutlingen, Tel. 07121 / 34 53 97 32

Jahresfeier für HelferInnen in Betreuungsgruppe, Helferkreis und Angehörigengruppe

Seit neun Jahren besteht nun die Betreuungsgruppe für Demenzkranke in Buchen-Hettingen, ergänzend dazu eine Gesprächsgruppe für Angehörige. Zudem wurde vor einem Jahr der Helferkreis für Demenzkranke vom Arbeitskreis Gerontopsychiatrie Neckar-Odenwald-Kreis e.V. in einer eigenen Schulungsreihe ausgebildet und gegründet.

Einmal im Jahr treffen sich die Gruppen gemeinsam mit ihren Kranken. Ende Januar war es wieder soweit.



Voller Saal bei der Jahresfeier in Hettingen

Frau Mackert und Frau Nachtmann, Leiterinnen der Betreuungsgruppe, Frau Parent, Leiterin der Angehörigengruppe und Herr Dr. Hoß luden alle ins Heinrich-Magnani-Haus nach Hettingen zu einer kleinen Faschingsfeier ein. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Zur Unterhaltung der Gäste hatte Frau Parent ein fastnachtliches Programm in Form von Sketchen, Faschingsliedern und Büttenreden vorbereitet. Allseits wurde gesungen, geschunkelt und gelacht. Frau Parent erntete für ihr „närrisches“ Unterhaltungsprogramm großen Beifall. Leider ging der Abend viel zu schnell zu Ende.



... und auch die Stimmung lässt nicht zu wünschen übrig!

Mit diesen gemeinsamen Treffen sollen die Kontakte zwischen Angehörigen, Helferinnen und Kranken gepflegt und intensiviert werden, gleichzeitig soll es ein Dankeschön an die zahlreichen Helferinnen sein, die mit ihrem sozialen Engagement die Betreuungsgruppe und den Helferkreis unterstützen. Zum Abschluss des Abends erhielten dann Helferinnen sowie Leiterinnen der Gruppen und Herr Dr. Hoß kleine Präsente als Anerkennung für ihren unermüdlichen Einsatz.

Birgit Nachtmann, AK Gerontopsychiatrie Neckar-Odenwald-Kreis e.V.

Wissenswertes aus Medizin, Recht und Sozialpolitik

Reform der Pflegeversicherung verabschiedet!

Jetzt ist es endlich soweit – das Gesetz zur Reform der Pflegeversicherung wurde am 14.03.2008 verabschiedet. Es bringt u.a. spürbare Verbesserungen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen mit sich. So zum Beispiel können nun auch pflege- bzw. betreuungsbedürftige Demenzkranke in der so genannten Pflegestufe 0, also bevor sie die Einstufungskriterien der Stufen 1-3 erreichen, Leistungen erhalten. Konkret gibt es auf Antrag bis zu 200 € pro Monat für die Inanspruchnahme von entlastenden Diensten wie Betreuungsgruppen oder Häuslichen Betreuungsdiensten bzw. Helferinnenkreisen etc. – eine Antragstellung ist natürlich immer Voraussetzung!

Auch im stationären Bereich gibt es eine Verbesserung. So kann jetzt für jeweils 25 Demenzkranke eine zusätzliche Betreuungskraft eingestellt werden.

Immer noch gilt allerdings die bisherige – rein an körperlichem Pflegebedarf orientierte – Definition der Pflegebedürftigkeit. Bevor sie nicht nachgebessert wird, bleibt es grundsätzlich bei einer Benachteiligung von Menschen mit Demenz oder einer psychischen Erkrankung gegenüber körperlich Pflegebedürftigen.

Eine Zusammenfassung der gesetzlichen Neuregelung finden Sie beim Bundesgesundheitsministerium unter

www.bmg.bund.de/clin_041/nm_600110/DE/Themenschwerpunkte/Pflegeversicherung/Wesentliche_20Inhalte_20Pflegereform-14-03.html.

Cholesterinsenker doch ohne Nutzen?

Evtl. können cholesterinsenkende Medikamente wie Statine offenbar doch nicht vor Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen schützen, wurde unter anderem in Focus online am 21.01.2008 berichtet.

Amerikanische Forscher berichteten im Fachmagazin „Neurology“ über eine zwölfjährige Studie an 929 katholischen Geistlichen, von denen 119 blutfettsenkende Medikamente, so genannte Statine, eingenommen hatten. Es ließ sich offensichtlich kein Zusammenhang zwischen der Statin-Einnahme und dem Alzheimerisiko nachweisen. Die Aussagekraft der Studie muss allerdings angesichts der kleinen Patientengruppe, die Statine eingenommen hatte, offen bleiben.

Neues Demenzforschungszentrum in Bonn

Seit Anfang März steht es nun fest: das neue "Deutsche Zentrum für die Erforschung Neurodegenerativer Erkrankungen" (DZNE) wird in Bonn angesiedelt; mehrere andere Partnerstädte sind beteiligt. Der Bund wird 60 Millionen Euro jährlich in das Gesamtprojekt mit knapp 400 Wissenschaftlern investieren.

Neben der Grundlagenforschung soll das Zentrum auch dafür sorgen, dass neue Erkenntnisse rasch in praktische Anwendungen münden.

Alzheimer Plaques

▪ Henne oder Ei – was war zuerst?

Immer mehr bestätigt sich offensichtlich die noch relativ junge Erkenntnis, dass die für Alzheimer typischen Eiweiß-Plaques im Gehirn nicht Folge, sondern Voraussetzung für den Untergang der Nervenzellen sind. Nun haben US-Forscher zusätzlich herausgefunden, dass die Eiweißablagerungen sich bei Mäusen extrem schnell, genau gesagt innerhalb von 24 Stunden, bilden können. Die schädigenden Auswirkungen auf die Gehirnzellen zeigen sich weitere 24 Stunden später.

Die Wissenschaftler hoffen nun auf eine Übertragbarkeit der Erkenntnisse auf den Ablauf beim Menschen und hoffen, Wege zu finden, wie sich die Bildung der Proteinklumpen vermeiden lässt.

(Quelle idw 07.02.2008)

▪ Infrarotlicht zur Früherkennung?

Infrarotstrahlung soll Eiweißablagerungen im Gehirn sichtbar machen können und damit künftig eine sichere Diagnose von Alzheimer ermöglichen, lange bevor überhaupt die ersten Symptome auftreten. Das hoffen jedenfalls amerikanische Wissenschaftler. Die Eiweißablagerungen gelten als einzig sicheres Indiz für die Krankheit und können bisher nur bei einer Autopsie im Gehirn nachgewiesen werden, nicht jedoch am lebenden Patienten.

In ihrem Verfahren setzen die Forscher kurzwelliges Infrarotlicht ein, das die Schädeldecke und das Hirngewebe durchdringen kann, wobei ein Teil davon gestreut wird. Trifft die Strahlung dabei auf Alzheimer Plaques, entsteht offenbar ein typisches Streuungsmuster. Bei Tests an Gewebeproben im Labor konnten die Forscher so von der Krankheit befallene Hirnsubstanz von gesunden Bereichen unterscheiden.

Falls der Infrarot-Test auch an lebenden Personen Erfolg zeigen sollte, könnte hier ein unschädliches Verfahren zur Früherkennung der Krankheit eingesetzt werden.

(Quelle wissenschaft.de 18.03.2008)

Reform des Erbrechts

Pflege wird stärker honoriert

Angehörige, die einen Verstorbenen über Jahre gepflegt haben, werden künftig oftmals mit einem höheren Erbe belohnt. Auch die Fälle, in denen "unwürdige" Erben leer ausgehen, sollen klarer gefasst werden. Und Schenkungen zu Lebzeiten dürften in Zukunft mehr Bestand haben. Das sind die Kernpunkte einer Reform des über 100 Jahre alten Erbrechts, die das Bundeskabinett beschlossen hat.

Mit der Reform, die schon zur Mitte des Jahres nach der Verabschiedung durch Bundestag und Bundesrat in Kraft treten soll, soll insgesamt dem letzten Willen des Erblassers größeres Gewicht eingeräumt werden, wie Bundesjustizministerin Brigitte Zypries (SPD) erklärte. Zugleich werden aber vor allem die Pflegeleistungen durchgehend besser honoriert – auch eine Reaktion auf den zunehmenden Pflegenotstand in Deutschland.

Ausgleich für Pflegeleistungen

Bislang konnten für Pflege nur Kinder und Enkelkinder gegenüber den anderen Erben einen höheren Erbteil verlangen – und auch nur dann, wenn sie tatsächlich Einkommenseinbußen hinnehmen mussten. Beides soll sich mit dem neuen Gesetz ändern. Zum Beispiel kann künftig auch die Schwester, die die bettlägerige Erblasserin über Jahre betreut hat, einen Ausgleich für Pflegeleistungen erhalten. Zudem ist nicht weiter Voraussetzung, dass sie ihren Beruf für die Pflege aufgeben musste. Auch die Rentnerin kann nun diesen Ausgleich verlangen.

Beispiel: Die verwitwete kinderlose Erblasserin wurde von ihrer nicht berufstätigen Schwester gepflegt. Der Bruder kümmert sich nicht. Die Erblasserin stirbt. Es gibt kein Testament. Der Nachlass beträgt 100.000 €, die Pflegeleistungen sind mit 20.000 € zu bewerten. Derzeit erben die Schwester und der Bruder noch je die Hälfte. Künftig kann die Schwester einen Ausgleich für ihre Pflegeleistungen verlangen, der von der Erbmasse von vornherein abgezogen wird. Erst der Rest wird geteilt. Im Ergebnis erhalte die Schwester 60.000 €.

(Quelle: n-tv.de und t-online Nachrichten, Auszug aus Meldung vom 30. Januar 2008)

Soweit nur ein Auszug – die Erbrechtsreform betrifft auch noch weitere Bereiche wie z.B. die Neuregelung zum gesetzlichen Pflichtteil und zur Enterbung sowie die Privilegierung von Schenkungen. Ausführliche Informationen zu der geplanten Reform können Sie gern nachlesen unter www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=11058&kategorie=0001.

Tipps und Informationen

Neu auf unserer Website

Schauen Sie doch einfach immer wieder einmal auf unsere Homepage! Wir stellen laufend aktuelle Informationen ein – so z.B. den aktuellen und sehr anschaulichen Beitrag unseres Vorstandsmitglieds Dr. Rainer Zerfaß zur Diagnose und Therapie von Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen.

Sein hervorragend besuchter Vortrag fand am 13.02.2008 in Stuttgart im Rahmen unserer monatlichen Kooperationsveranstaltungen mit der Alzheimer Beratung der Evang. Gesellschaft Stuttgart statt, s. www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=11092&kategorie=0001!

Interessante Links

Aus Fehlern lernen

Fehler mitteilen und aus Fehlern lernen: einen Link dazu finden Sie im Bereich der Pflege unter www.kritische-ereignisse.de und im Hausarztwesen unter www.jeder-fehler-zaehlt.de.

IQM Demenz

Die Deutsche Expertengruppe Demenz stellt ihr IQM-Demenz vor, ein Instrument zur Qualitätsentwicklung und für das Qualitätsmanagement der Betreuung von Menschen mit Demenz in Heimen. Es wurde in einem dreijährigen Projekt mit Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entwickelt. Einrichtungen können sich für eine Teilnahme bewerben unter www.demenz-ded.de/cms/iqm-demenz.html.

Erste Berliner Studie zu Pflege-Wohngemeinschaften

Die Ergebnisse der ersten Berliner Studie zu Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen mit Daten von mehr als 40 Pflegediensten in 108 Wohngemeinschaften sind mittlerweile veröffentlicht unter www.asfh-berlin.de/index.php?id=2419.

Auch der Endbericht zum Modellversuch „Organisation einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft mit demenziell erkrankten Menschen unter Einbeziehung der Angehörigen in den Dienstplan“ (begleitet von aku, Unternehmensberatung Annerose Knäpple) ist im Internet veröffentlicht siehe www.vdak-aev.de/vertragspartner/Pflegeversicherung/Modellprogramm/Publikationen/publikation_2/index.htm.

▪ Bildungsdatenbank 55+

Eine überregionale Veranstaltungsdatenbank mit (nicht explizit demenzspezifischen) Tagungen, Kursen, Seminaren, Sportgruppen, Reisen etc. für Menschen ab 55 hat die BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen) ins Netz gestellt. Veranstaltungen aller Art können hier unkompliziert und kostenlos bekannt gemacht werden (www.wissensdurstig.de).

▪ Reform der Pflegeversicherung

Eine Zusammenfassung der Pflegeversicherungsreform findet sich auf der Internetseite des Bundesgesundheitsministeriums unter www.bmg.bund.de/cln_041/nm_600110/DE/Themenschwerpunkte/Pflegeversicherung/Wesentliche_20Inhalte_20Pflegereform-14-03.html.

Hochbeet-Tisch in der Tagespflege Aalen



Viel Freude beim Gärtnern am Hochbeet-Tisch

Nachdem sich der Wunsch, den kleinen Garten unserer Tagespflege zu einem Hochbeetgarten umzugestalten, nicht auf die Schnelle realisieren ließ, verwirklichten wir letztes Jahr eine tolle Alternative: auf einen ausrangierten Gartentisch montierte unser Hausmeister vier Blumenkästen. Diese wurden in einer gemeinsamen Aktion mit unseren TagespflegebesucherInnen mit Erde gefüllt und mit Kräutern und Blumen bepflanzt. Das Gießen, Auszupfen und Kräuternernten den Sommer über geschieht zusammen mit unseren BesucherInnen. Der Hochbeettisch steht auf unserer Terrasse und ist bei schönem Wetter Mittelpunkt unserer Terrassenrunden. Schmetterlinge lassen sich beobachten, Kräuterdüfte wehen vorbei...



Im Herbst wird der Tisch gemeinsam abgeräumt und auf die Seite gestellt. Und bald geht es wieder los mit dem Einpflanzen von Primeln, Tulpen und Osterglocken und dem Aussäen der Kräuter. Vielleicht macht unsere Anregung Lust auf Nachahmung?

Barbara Sesselmann, DRK-Tagespflege Aalen

Aktuelles aus der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

▪ 5. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft 2008

Memo: der 5. Kongress unseres Bundesverbandes findet vom 9.-11.10.2008 in Erfurt unter dem Motto „Aktiv für Demenzkranke“ statt – dieses Motto gilt auch für den diesjährigen Welt Alzheimerstag. Eingeladen sind Betroffene und ihre Angehörigen, haupt- und ehrenamtlich Engagierte in der Beratung, Betreuung, Pflege und Therapie und alle anderen Interessierten.

Info: www.ctw-congress.de/alzheimer.
Kontakt/Bestellung Kongressflyer: Dt. Alzheimer Gesellschaft, Tel. 030 / 259 37 95-0, E-Mail info@deutsche-alzheimer.de.

▪ „Alzheimer & You“ – Wettbewerb der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

Die Teilnahme am Wettbewerb „Alzheimer & You“ ist noch bis zum 15.06.2008 möglich. Bisher haben sich ca. 600 Jugendliche beteiligt. Alle Infos und Anmeldungen gern unter www.alzheimerandyou.de.

▪ Leitfaden „Stationäre Versorgung von Demenzkranken“ aktualisiert

Bei der stationären Versorgung Demenzkranker ist in den letzten Jahren viel in Bewegung gekommen. So erscheint jetzt die 5. und aktualisierte Auflage des Bandes „Stationäre Versorgung von Demenzkranken“.

Der Leitfaden möchte zu einer besseren Versorgung Demenzkranker in den Heimen beitragen. Viele positive Erfahrungen und Erkenntnisse sollten endlich auch überall in die Praxis umgesetzt werden.

Die neun Kapitel des Bandes beleuchten wichtige Aspekte des Lebens im Pflegeheim wie Konzepte zur Pflege und Betreuung, zur räumlichen Gestaltung, zu organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingung oder zur Kommunikation zwischen Angehörigen und professionell Pflegenden. Das Buch wendet sich an Profis im Heim und an Angehörige, die erfahren möchten, was von einer guten Betreuung und Pflege im Heim erwartet werden darf.

Deutsche Alzheimer Gesellschaft (Hrsg.): Stationäre Versorgung von Demenzkranken. Leitfaden für den Umgang mit demenzkranken Menschen. Schriftenreihe der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, Band 3, Berlin 2008, 196 Seiten, 4,50 €. (Bestellung über unsere Geschäftsstelle oder unter www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=49&news=115.)

Infos und Angebote von Demenz Support Stuttgart

▪ Fachtag „Pflegeoase“

Die Pflegeoase als neues Versorgungskonzept für Menschen mit Demenz in weit fortgeschrittenen Stadien der Erkrankung ist ein aktuelles Thema in der Altenhilfe. Bis vor kurzem lagen keine gesicherten Erkenntnisse zu dieser Versorgungsform vor. Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit hat die wissenschaftliche Begleitung der Pflegeoase im Seniorenzentrum Holle in Auftrag gegeben.

Die Demenz Support Stuttgart lädt nun am 08.07.2008 zu einem Fachtag zum Thema "Pflegeoase" nach Stuttgart ein. Dort werden unter anderem die Ergebnisse der oben genannten wissenschaftlichen Begleitforschung in der Pflegeoase Holle vorgestellt. Näheres finden Sie auch unter www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=11061&kategorie=0001.

Kongress Demenzfreundliche Kommune

Die Aktion Demenz e.V. veranstaltet am 20./21. November 2008 im Esslinger Neckar Forum einen bundesweiten Kongress zum Thema „Demenzfreundliche Kommune“. Kooperationspartner sind Demenz Support Stuttgart, die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V., die Erich und Liselotte Gradmann Stiftung sowie das Netzwerk Demenz Stuttgart.

Die zweitägige Veranstaltung wendet sich an alle BürgerInnen aus Städten und Gemeinden in ganz Deutschland, kommunalpolitisch Verantwortliche und Vertreter der Verwaltung, pflegende Angehörige, Initiativen zu demenzfreundlichen Kommunen, Menschen mit Demenz, professionelle Helfer, bürgerschaftlich Engagierte, Senioren- und Selbsthilfeorganisationen, Kirchengemeinden, Vertreter der Wohlfahrtsverbände, Künstler und Kulturschaffende, Vertreter der Medien etc.

In Planung ist ein informativer, praxisnaher und lebendiger Austausch, der Lust machen soll zu eigenen Projekten für eine demenzfreundliche Kommune (s. unsere Berichte zu den beeindruckenden Aktivitäten und Angeboten der Demenzkampagne Ostfildern)! Ein Schwerpunkt wird auch der Bereich Kunst, Kultur und Demenz sein, also Lyrik, Malerei, Fotos, Theater und mehr von und über Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen.

Infos:

Demenz Support Stgt, Tel. 0711 / 99 78-710, E-Mail info@demenz-support.de, Internet www.demenz-support.de oder

Aktion Demenz e.V., Tel. 0641 / 99 23 206, E-Mail info@aktion-demenz.de; Internet www.aktion-demenz.de

Wir werden hier weiter berichten!

Lese-, Hör- und Sehtipps



Demenz ist anders Über den Versuch einer einführenden Begleitung

Stefan Beyer
BALANCE erfahrungen,
2007

BALANCE buch + medien verlag
ISBN 978-3-86739-020-0, 14,90 €

Stefan Beyer begleitet seine demenzkranke Mutter über Jahre hinweg, zunächst zuhause, später in einem Pflegeheim. In seinem Buch „Demenz ist anders“ trifft er eingangs verschiedene Annahmen zu Demenz und versucht, das mutmaßliche Erleben einer dementen Person zu verdeutlichen.

Anhand von Gesprächen mit seiner Mutter zeigt er auf, welche Methoden es gibt und wie sie anzuwenden sind, um mit Menschen mit Demenz im Gespräch und im Kontakt zu bleiben. Oft sind es die kleinen und einfachen Mittel, um eine Situation zu entspannen: „Ich habe auch versucht, meine Mutter einzubeziehen, wenn in ihrer Gegenwart über sie geredet wurde. Nach Möglichkeit sollte man nicht über den Kopf des Demenzen hinweg über ihn sprechen. Ich bin sicher, dass meine Mutter von solchen Gesprächen über sie etwas mitbekam:

Als eine Verwandte bei einem Besuch im Heim (2004) mit anderen Besuchern über sie sprach, sagte meine Mutter nachher zu ihr: ‚Du sollst mich nicht immer schlecht machen‘. Dabei hatte die Verwandte es gut gemeint und erzählt, wie intelligent und sozial angepasst meine Mutter doch früher, vor ihrer Demenz, gewesen war. Meiner Mutter war aber anscheinend der indirekte Kommentar zu ihrer gegenwärtigen Verfassung nicht verborgen geblieben. Daher habe ich, wenn sich ein solches Gespräch mit Dritten in Anwesenheit meiner Mutter nicht gut vermeiden ließ, währenddessen gerne meinen Arm um ihre Schulter gelegt, als Geste, dass sie noch einbezogen war. Wenn möglich, habe ich später noch eine einfache Erklärung

hinzugefügt, etwa: ‚Mama, wir haben gerade über dich gesagt, dass du... Was meinst du dazu?‘.“

Stefan Beyer ist sich durchaus bewusst, dass seine Herangehensweise ein sehr enges Vertrauensverhältnis wie Mutter-Sohn oder Ähnliches voraussetzt, dass jeder demenzkranke Mensch anders ist und der Krankheitsverlauf ein anderer ist. Er versucht auf eine ganz andere Art und Weise seine Mutter zu begleiten und sich selbst auch nicht aus den Augen zu verlieren. Sein Verhalten beschreibt er auf eine sehr liebevolle und würdevolle Art, die einlädt, über seine Sicht der Dinge nachzudenken.

Seine methodischen Quellen, die er genau beschreibt, sind: Personenzentriertes Begleiten, Focusing, Prä-Therapie und Validation.

Auch die Kapitel „Was der Pflegende für sich selbst tun kann“ und „Mein Erleben der Demenzbegleitung als Chance“ nehmen einen wichtigen Raum ein.

Der Anhang mit Literaturhinweisen, Internetempfehlungen und hilfreichen Adressen runden ein interessantes Werk ab.

Christine Funke, Redaktionsteam



Du denkst, du weißt alles Marie Peterson

Atrium Verlag Zürich 2006, Roman (aus dem Schwedischen von Angelika Kutsch), 160 S., ISBN 3-85535-973-3, 16,90 €

Zu Beginn des Buches beschreibt Marie Peterson Szenen zwischen zwei Frauen: Mutter und Tochter. Die Mutter hat die Alzheimer-Krankheit. Die kühle, beschreibende Distanz wandelt sich schnell und der Leser ist inmitten der ganzen Tragik angekommen, dass sich Mutter und Tochter aufgrund der Alzheimer-Krankheit der Mutter nicht mehr verständigen und verstehen können.

Die Alzheimer-Krankheit ist immer auch die „Krankheit der Angehörigen“. Auch hier bekommt der Leser hautnah mit, was es für eine Tochter bedeuten kann, Sprachrohr und Dolmetscher für die eigene Mutter zu sein, aber auch dass es unbearbeitete Konflikte gibt, die nicht mehr aufgearbeitet werden können, mit denen sie nun leben müssen.

Dieses Buch ist unheimlich dicht und lebensnah geschrieben. Es geht auch um die Frage, welche moralische Verpflichtung eine Tochter gegenüber ihrer Mutter hat, ob sie dieser nachgeben muss und wer wem gegenüber welche Rechte und Verpflichtungen hat.

Ein ungeheuer packendes Buch, das man nicht aus der Hand legt, bis man die letzte Seite gelesen hat, und das ungeheuer deutlich die Tragweite von Alzheimer und Demenz aufzeigt.

Christine Funke, Redaktionsteam



Sprache und Demenz – Diagnose und Therapie aus psychiatrischer und logopädischer Sicht

Gutzmann, Hans und
Brauer, Thomas:

Schulz-Kirchner-Verlag, März 2007, 96 Seiten + CD, ISBN 3824805170, 19,95 €

Eine der gravierenden Folgen einer Demenzerkrankung ist, dass der sprachliche Austausch mit den Mitmenschen erschwert wird. Grund sind Beeinträchtigungen des Sprachverständnisses sowie des Sprechvermögens. Dies ist auch für pflegende Angehörige sehr belastend. In welcher Weise eine Demenzerkrankung sich in der Sprache niederschlägt, hängt von der Art der Demenz sowie vom Schweregrad ab. Hierfür geben die im Buch und auf der beigelegten CD wiedergegebenen Gespräche „beredtes“ Zeugnis. Die Demenzformen werden samt ihren Auswirkungen auf die Sprache ausführlich dargestellt.

Der Nervenarzt Hans Gutzmann und der Lehrlogopäde Thomas Brauer haben ihr Fachwissen in diesem Buch gebündelt. Sie sehen es als eine gemeinsame Herausforderung an, die Kommunikationsfähigkeit der Demenzkranken so lange wie möglich zu stabilisieren. Die Darstellungsweise ist eher wissenschaftlich, es handelt sich nicht um eine Handreichung zum Umgang mit Demenzkranken im Alltag. Das Buch ist aber ein Schritt auf dem Weg, die Kommunikationsfähigkeit der Demenzkranken ernst zu nehmen und sie langfristig berufsgruppenübergreifend besser zu unterstützen.

Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam



Themenwoche Demographischer Wandel im Fernsehen

Eine ganze Woche widmet das Fernsehen Ende April dem Thema Demographischer Wandel. Zahlreiche Spielfilme, Dokumentationen und Reportagen werden ausgestrahlt, dabei kommt immer wieder auch das Thema Alzheimer und Demenz ausführlich zur Sprache. Nähere Informationen finden Sie unter www.wdr.de/unternehmen/presrelounge/pressemitteilung/en/2008/02/img_pdf/20080420_pressemappe_ard_theme_nwoche.pdf – bitte beachten Sie auch unsere TV-Tipps im Internet, wir stellen auf unserer Seite die demenzbezogenen Beiträge gesondert ein!

Infoservice des Landesverbandes

Gerne unterstützen wir Sie bei Ihren Veranstaltungen und Aktivitäten – bitte beachten Sie dazu auch den Infoservice auf unserer Website!

▪ Infostand

Alle Gruppen und Initiativen im Land können für ihre regionalen Veranstaltungen gern unseren repräsentativen Infostand ausleihen (für Mitglieder außer den Versandkosten gratis, ansonsten 20 €), anzuschauen unter www.alzheimer-bw.de/cms/0606/index.php.

▪ Infomaterial

Wir versenden gut verständliches und differenziertes **Infomaterial** zu allen Fragen rund um die (Alzheimer) Demenz – die Bestellung funktioniert am einfachsten online über unsere Website, ansonsten gern auch telefonisch, per Mail oder schriftlich!

Gern erhalten Sie auch beliebige Mengen des **Faltblattes** unseres Landesverbandes sowie unserer **Broschürenlisten** zur Bestellung von Infomaterial für Ihre regionalen Veranstaltungen.

▪ Broschüre „Leben im Anderland“

Unsere informative und anschauliche Broschüre „Leben im Anderland“ steht unseren Mitgliedern kostenlos in beliebiger Stückzahl zur Verfügung (gegen Übernahme der Porto-kosten)! Die Schutzgebühr in Höhe von 3 € fällt nur für Nichtmitglieder an.

Die Broschüre bietet auf über 80 Seiten fundierte und aktuelle Informationen rund um das Thema Alzheimer und Demenz, beschreibt neue Projekte und Angebote im Land und informiert über unseren Landesverband. Sie eignet sich bestens für die regionale Arbeit von Gruppen, die über kein eigenes Informationsmaterial verfügen bzw. ihr Angebot inhaltlich erweitern wollen.

▪ Verständniskarten

Unsere Mitglieder erhalten jeweils mit dem „alzheimer aktuell“ kostenlos zehn „Verständniskarten“ – kleine Hinweiskarten, die Alltagssituationen außer Haus ein wenig entschärfen bzw. erklären können. Sie können die Kärtchen überall mit sich führen und im entsprechenden Moment einfach diskret weitergeben, ohne in Erklärungsnot zu geraten – gern anzuschauen unter www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=10582&kategorie=0001

Bei Bedarf senden wir gern größere Mengen zu, ein Anruf oder eine formlose Mail genügt!

Herzlichen Dank für

... **allgemeine Spenden** (Spendeneingang bis 31.03.2008) – wie zum Beispiel von Werner Arnold, BW Invest, Anneliese Böhringer, Hermann Dudel, Anna Ehrmann, Wolfgang Eichelmann, Annegret Grüninger, Petra Hader, Karen Hoell, Wolfgang Janisch, Edith Kalmbach, Hermann Kiedaisch, Oliver Knapp, Hans-Herbert Kratz, Ursula und Dieter Krauss, Anna-Maria Kriegel, Sonja Kübler, Renate Lang, Heinrich Mayer, Margot Meinck, Annemarie Merkle, Elisabeth Moe-gelin, Philippe Moillen, Sabine Raich-Ehrath, Erwin Rath, Else Röder, Rose Traute-Röder, Dr. Harald und Effi Rohr, Theresia Rolser, Thomas Schmälzle, Familie Scholl, Ursula Siegel, Erwin Siehl, Balu-Sebastian Sodha, Joachim Steil, Christa Urban, Dr. Angela Weiß und weitere Spender, die nicht namentlich genannt werden möchten

... **Trauerfallspenden** der Familie Gollsch

... **Sponsoring** der BW Bank für unser kom-mendes Benefizkonzert

... **zweckgebundene Spenden** der Aktion Weihnachten e.V. und der Aktion Weih-nachtsmann & Co e.V.

... **Selbsthilfeförderung** der AOK Baden-Württemberg (nachträglich für 2007)

... **schriftliche Beiträge** zu unserem „alzheimer aktuell“, die jeweils namentlich gekennzeichnet sind (zur Nachahmung wärmstens empfohlen...!)

und zu guter Letzt wie immer vielen Dank für

... **aufgestockte Mitgliedsbeiträge und großzügig bezahlte Rechnungen!**

Termine und Veranstaltungen (nach Postleitzahlen-Bereichen geordnet)

Gerne veröffentlichen wir Ihre regionalen Veranstaltungen und Aktivitäten hier – bitte informieren Sie uns (am besten über unser Meldeformular im Internet oder per E-Mail)!

Alle folgenden Veranstaltungen finden Sie mit zusätzlichen Informationen auch auf unserer Website.

Vortragsveranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. für den Großraum Stuttgart in Kooperation mit der Ev. Gesellschaft Stuttgart

Alle Vorträge finden jeweils mittwochs von 18-20 Uhr im Seminarzentrum der Barmer Ersatzkasse, Hirschstr. 31, 2. Stock, 70173 Stuttgart statt (Nähe obere Königstraße, Haltestelle Stadtmitte). Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

- 09.04.2008 **Wer pflegt, muss sich pflegen – Selbstpflege in der Begleitung demenzkranker Menschen**
Anne Arend-Schulten, Krankenschwester, Fachkraft Palliativ-Care, Gestalttherapeutin
- 07.05.2008 **Verwirrte Ordnung – wenn Demenzkranke „verwahrlosen“**
Claudia Braun, Dipl.Psych., Leiterin der Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige e.V., Tübingen
- 12.06.2008 **Musik(therapie) – ein Königsweg in der Arbeit mit Demenzkranken**
(Achtung Donnerstag!) Heike Beyer-Kellermann, Musiktherapeutin, Musikpädagogin, Musikerin
- 09.07.2008 **Nahrungsverweigerung und Umgang mit künstlicher Ernährung bei Demenzkranken in der letzten Lebensphase**
Christian Kolb, Krankenpfleger, Experte im Bereich Ernährung und Pflege Demenzkranker, Nürnberg

(Kooperations-)Veranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg

Info: Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V., Tel. 0711 / 24 84 96-60,
E-Mail: info@alzheimer-bw.de

- 17.07.2008 **Landesweites Austauschtreffen für ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz** in Stuttgart (Einladung an geschlossenen Verteiler)
- 24.07.2008 **Landesweites Angehörigengruppenforum** in Stuttgart (Einladung an geschlossenen Verteiler)
- 25.07.2008 **Landesweites Ergoforum Demenz** in Stuttgart (Zielgruppe Ergotherapeuten)
- 01.10.2008 **Lesung mit Stella Braam**
niederländische Autorin des Buches „Ich habe Alzheimer“ über die Demenzerkrankung ihres mittlerweile verstorbenen Vaters (Kooperation mit Demenz Support Stuttgart und der Alzheimer Beratung der Ev. Gesellschaft Stuttgart)
- 28.11.2008 **Mitgliederversammlung des Landesverbandes mit Vorstandswahl** in Stuttgart

Fortbildungen und Veranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg für Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste

Info: Sabine Hipp (AGBW – Koordination niedrigschwellige Betreuungsangebote),
Tel. 0711 / 24 84 96-62, E-Mail: sabine.hipp@alzheimer-bw.de

- 15.04.2008 **Das duftete und schmeckte... – mit allen Sinnen erinnern (Sensobiografie)**
Regionale Fortbildung für MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten in Stuttgart und den Landkreisen LB, GP, WN
- 18.-20.04.2008 **Eine Betreuungsgruppe leiten – ein Team von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen führen**
Fortbildung für Fachkräfte in Betreuungsgruppen und ggf. Tagespflegeeinrichtungen
- 25.04.2008 **Häusliche Betreuungsdienste für Demenzkranke/HelferInnenkreise – eine Idee, verschiedene Konzepte**
Austauschtreffen für die Organisatoren von Häuslichen Betreuungsdiensten
- 28.-30.05.2008 **Fortbildung: Mit Märchen und Geschichten Menschen mit Demenz begleiten**
Dreitägige Fortbildung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten
- 20.06.2008 **Fortbildung: Demenzkranke Menschen mit dem Medium Musik begleiten**
Regionale Fortbildung für MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten in Ulm und den Landkreisen UL, AA, HDH und SHA
- 08.-10.07.2008 **Häusliche Betreuung von Menschen mit Demenz – Basiswissen für Laienkräfte**
Grunds Schulung für neue MitarbeiterInnen in Häuslichen Betreuungsdiensten – Teil 1
- 11.09.2008 **Betreuungsgruppen für Demenzkranke – eine Einführung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter"**
Einführende Schulung für neue MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen
- 19.-21.09.2008 **Häusliche Betreuung von Menschen mit Demenz – Basiswissen für Laienkräfte**
Grunds Schulung für neue MitarbeiterInnen in Häuslichen Betreuungsdiensten – Teil 2
- 15.-17.10.2008 **Rhythmik und Bewegung – universelle Sprachen, die auch demenzkranke Menschen verstehen**
Fortbildungswochenende für Fachkräfte in Betreuungsgruppen
- 24.10.2008 **Auswirkungen demenzieller Erkrankungen auf die nahen Bezugspersonen und die Familien**
Regionale Fortbildung für MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten in Stuttgart und den Landkreisen BB, ES, Tü
- 04.11.2008 **Mehr Lebensqualität durch Bewegung – Anregungen für die Gestaltung von Betreuungsstunden für Menschen mit Demenz**
Seminartag für MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen, Häuslichen Betreuungsdiensten, teil-/vollstationären Einrichtungen, für pflegende Angehörige, Interessierte
- 12.-14.11.2008 **Integrative Validation – eine besondere Zugangsweise zum demenzkranken Menschen**
Dreitägige Fortbildung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten
- 21.-23.11.2008 **Wie gehe ich mit mir selbst um, wenn ich demenzkranke Menschen begleite?**
Dreitägige Fortbildung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten

Termine in und um Stuttgart

Amt für Jugend, Familie und Senioren (in Kooperation mit verschiedenen Partnern), Gerlingen

Info: Barbara Riethmüller, Tel. 07156 / 20 52 22, E-Mail: b.riethmueller@gerlingen.de

- 08.05.2008 Häusliche Pflege zwischen Zuwendung, Verantwortung und Abgrenzung – pflegende Angehörige auf der Suche nach Lösungen
- 12.06.2008 Erreicht die WOGGE* auch Gerlingen? Gründen wir eine Pflege-Wohngemeinschaft?
* ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz in Freiburg

Aromatologie und Gesundheit

Info: Heike Degen-Hientz, Tel. 0711 / 8 70 89 83, E-Mail: info@aromatologie-und-gesundheit.de

- 07.-08.05.2008 Fortbildung: Aroma-Handmassage für demenzkranke Menschen
- 16.10.2008 Fortbildung: Anspannung, Unruhe, Aggressionen und depressive Verstimmungen bei demenzkranken Menschen

Caritasverband für Stuttgart e.V. – Bildungszentrum

Info: Helena Mersmann, Tel. 0711 / 28 09-2461, E-Mail: h.mersmann@caritas-stuttgart.de

- 29.04.2008-
03.07.2008 Fortbildung: Kinästhetik in der Pflege – Grundkurs 2
- 11.06.2008 Fortbildung: Aktuelle Rechtsfragen in der stationären Altenhilfe
- 25.06.2008 Fortbildung: Neueste Entwicklung bei der medikamentösen Behandlung demenzieller Erkrankungen
- 07.10.2008 Fortbildung: Validation in Verbindung mit personenzentriertem Ansatz
- 15.10.2008 Fortbildung: Rechtsfragen bei der Betreuung von alten und behinderten Menschen
- 20.10.2008 Grundkurs: Integrative Validation nach Richard
- 13.11.2008 Fortbildung: Essen & Trinken – Türen öffnen zu Menschen mit Demenz
- 16.03.2009 Aufbaukurs: Integrative Validation nach Richard

Demenz Support Stuttgart gGmbH

Info: Kerstin Müller, Tel. 0711 / 9 97 87 12, E-Mail: k.mueller@demenz-support.de

- 08.07.2008 Fachtag zum Thema Pflegeoase –
Vorstellung Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung in Pflegeoase Holle

Hymnus Chor Stuttgart in der Stiftskirche

Info: Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V., Tel. 0711 / 24 84 96-60,

E-Mail: info@alzheimer-bw.de

- 21.09.2008 Joseph Haydn: „Die Schöpfung“ – Benefizkonzert mit dem Hymnus Chor Stuttgart zu Gunsten der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.
Leitung: Hanns-Friedrich Kunz

Vincentz Network GmbH & Co. KG

Info: Verlagsbereich Altenhilfe, Tel. 0511 / 99 10-175, E-Mail: veranstaltungen@vincentz.de

- 25.-27.06.2008 Vincentz KongressMesse:
Altenheim EXPO: Planen – Investieren – Bauen – Modernisieren – Ausstatten

Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg

Info: Christel Olleck, 0711 / 6 19 26-122 (Sekretariat), E-Mail: info@wohlfahrtswerk.de

- 28.04.2008 Fortbildung: Schmerz und Demenz
- 29.04.2008 Fortbildung: Kontinenzförderung bei Menschen mit Demenz
- 16.10.2008 Fortbildung: Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder: Demenz allgemein
- 17.-19.11.2008 Basic User Seminar: Dementia Care Mapping (DCM)
- 26.-27.11.2008 Fortbildung: Aromakunde und Handmassage für Menschen mit Demenz
- 11.12.2008 Fortbildung: Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder: Demenz Alzheimer

Landesweite und überregionale Termine

- 08.-10.04.2008 Messe: Reha & Pflege, Stuttgart
- 08.-10.04.2008 Seminar: Trauer- und Abschiedsprozesse in der Familie, wenn ein Mitglied der Familie demenziell erkrankt ist, TrauerInstitut Deutschland e.V., Bad Honnef
- 22.-24.05.2008 Fortbildung: Angehörige schulen nach dem Konzept EduKation, Erlangen
Fachstelle Angehörigenberatung Demenz Verein Dreycedern e.V. – Gedächtniszentrum Erlangen
- 12.-13.06.2008 3. Internationaler Palliative Care Kongress der HomeCare Akademie GmbH:
„Gemeinsam den Alltag gestalten“, Friedrichshafen
- 20.-21.11.2008 Bundesweiter Kongress: „Demenzfreundliche Kommunen“, Esslingen a.N.
AKTION DEMENZ e.V. (Kooperation mit Demenz Support Stuttgart, Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V., Gradmann Stiftung, Netzwerk Demenz Stuttgart)

Regionale Termine

69... Agaplesion Akademie Heidelberg

Info: PD Dr. Klaus Hauer, Tel. 06221 / 3 19-1631, E-Mail: info@agaplesion-akademie.de

- 15.04.2008 Fortbildung: Körperliches Training bei demenzieller Erkrankung (Einführung)

72... AK "Psychiatrie und Öffentlichkeit" und diverse Kooperationspartner, Nürtingen:

Info: Karin Cewe, Tel. 07022 / 78 58 80, E-Mail: spdi@gpz-nt.de

- 09.04.2008 Vortrag: Demenz – Diagnose und Therapie der Demenzerkrankung
Dr. med. Martin Roser (Chefarzt Abteilung Psychiatrie u. Psychotherapie Nürtingen)
- 16.04.2008 Vortrag: Im Labyrinth des Vergessens...
Hartwig von Kutzschenbach (Dipl.Päd., Leiter des Gerontopsychiatrischen Zentrums Nürtingen, Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.)
- 23.04.2008 Kulturveranstaltung: Märchen und Musik
Renate Gecke-Schnizler (Erzählerin), Dorothea Kiefer (musikalische Begleitung mit Querflöte)
- 27.04.2008 Ökumenischer Abschlussgottesdienst –
„Es werden Jahre kommen, die gefallen Dir nicht!“

73... Leitstelle für ältere Menschen – „Demenzkampagne Ostfildern 2007/2008“

Info: Gabriele Beck, Tel. 0711 / 44 20 72, E-Mail: be-leitstelle-ostfildern@t-online.de

- 07.04.2008 Lesung mit Diskussion: Schuhe im Kühlschrank – und es wird Nacht im Kopf
Helga Fix (Autorin) und ihr Sohn Rafael Fix
- 17.04.2008 Information und Diskussion: „Dementia Care Mapping“
Susanne Gilde (Sozialdienstleitung, Haus am Österberg, Tübingen)
- 21.04.2008 Vortrag: Alltag mit Demenzkranken – Was kann ich tun?
Andreas Kenner (Mitarbeiter bei SOFA)
- 27.04.2008 Wunschkonzert: Mit Musik aus Operette und Konzertsaal
Musikschule Ostfildern
- 08.05.2008 Traumfelder: Vom Wachsen und vom Reifen
Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement (KoBE)
- 26.05.2008 Vortrag: Validation – wertschätzender Umgang mit Demenzkranken
Bärbel Wagner (Trainerin für Integrative Validation nach N. Richard)
- 07.06.2008 Lesung: Im Niemandsland – die Alzheimer Erkrankung im Spiegel der Literatur
Rainer Furch, Madeleine Giese (Schauspieler)
- 20.06.2008 Große Gala: Abschlussveranstaltung der Demenzkampagne 2007/2008
Abteilung Kultur und Leitstelle für ältere Menschen Ostfildern

74... Angehörigengruppe Schwäbisch Hall

Info: Helmut Marstaller, Tel. 07906 / 84 04, E-Mail: helmut.marstaller@t-online.de

Ausspracheabende im Jahr 2008: 07.05., 02.07. und 01.10, außerdem:

- 04.06.2008 Vortrag: Ursache und medikamentöse Therapie der Alzheimer Demenz
Dr. Mario.Schaeff (Oberarzt an der Neurologischen Klinik Schwäbisch Hall)
- 06.08.2008 Verwöhhnachmittag zusammen mit unseren Kranken
- 03.09.2008 Vortrag: Was bietet „Tandem?“
Margot Weidenfelder, Schwäbisch Hall
- 05.11.2008 Vortrag: Menschen mit Demenz gut ernährt
Andreas Sommer (Pfleger am Klinikum Weissenhof)
- 03.12.2008 Zeit der Stille – Einstimmung auf Weihnachten

74... Gerontopsychiatrischer Schwerpunkt am Klinikum am Weissenhof, Weinsberg

Info: Verena Böhret, Tel. 07134 / 75-1620, E-Mail: v.boehret@klinikum-weissenhof.de

Zielgruppe Ehrenamtliche Helfer:

- 12.06.2008 Die Bedeutung der „Kinästhetischen Vorgehensweise“
bei der Pflege von Menschen mit Demenz
- 09.10.2008 Die Situation der pflegenden Personen
- 05.11.2008 Gesprächsführung und Kommunikation
- 13.11.2008 Validation: Kommunizieren und Wertschätzen

Fortbildungsveranstaltungen für Pflegefachkräfte (Anmeldung erforderlich!):

- 10.04.2008 Krankheitsbild einer Demenz
- 08.05.2008 Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Erkrankten
- 28.05.2008 „Man kann sie doch nicht verhungern und verdursten lassen...“ – macht Zwangsernährung Sinn bei Menschen mit Demenz?
- 05.06.2008 Interaktionen in der Pflege von Menschen mit Demenz und Prä-Therapie nach Garry Prouty
- 18.06.2008 „Manchmal ist es mir zu schwer...“ – Depression und Suizidalität im Alter
- 03.07.2008 Vollmachten und Betreuungsrecht
- 18.09.2008 Informationen zur Pflegeversicherung
- 26.09.2008 Einsatz der Basalen Stimulation bei der Pflege und Sterbebegleitung von Menschen mit Demenz
- 03.10.2008 Die Bedeutung der „Kinästhetischen Vorgehensweise“ bei der Pflege von Menschen mit Demenz
- 19.11.2008 Kinästhetik begrüßt Bobath
- 04.12.2008 Gewalt in der Pflege von Menschen mit Demenz

75... PAMINO – Palliativmedizinische Initiative Nordbaden

Info: Dr. Peter Engeser, Tel.07231 / 3 33 18, E-Mail: info@pamino-bw.de

- 11.04.2008- DEGAM-Basiskurs (Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin)
21.06.2008 Palliativmedizin für Allgemeinmediziner und Klinikärzte, Heidelberg

76... Diakonisches Institut für Soziale Berufe, Dornstadt

Info: Diakon. Institut für Soziale Berufe, Tel. 07348 / 98 74 - 0, E-Mail: info@diakonisches-institut.de

- 18.04., 26.05., Seminar: Umgang mit demenziell veränderten Menschen (inhaltsgleich an allen
24.06., 21.07., Terminen!)
18.09., 13.11.,
08.12.2008

78... Arbeitskreis Demenz am Landratsamt/Gesundheitsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Info: Regina Büntjen, Tel. 07721 / 9 13-7193, E-Mail: r.buentjen@irasbk.de

- 23.04.2008 Vortrag: Wertschätzender Umgang mit verwirrten alten Menschen
Herbert Pierot (Leiter der Berufsfachschule für Altenpflege St. Ursula, Freiburg)
- 28.04.2008 Die Pflegeversicherung – Schwerpunkt Pflegesituation von Menschen mit Demenz
Gerlinde Kastl (Krankenschwester)
- 05.05.2008 Alt, krank und verwirrt – brauchen demenzkranke Menschen Palliative Care?
Dr. med. Marina Kojer (Ärztin für Allgemeinmedizin)

78... Keppler Stiftung – Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

*Info: Altenzentrum Oberndorf a.N., Hans-Ulrich Händel, Tel. 07423 / 86 79-12,
E-Mail haendel@altenzentrum-oberndorf.de oder Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.*

- 27.05.2008 Landesweiter Fachtag: „Neue“ Wohnformen in Oberndorf

78... Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

(Kooperation mit „Runder Tisch Wohnortnahe Versorgung in der Altenpflege in Oberndorf a.N.“)

*Info: Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V oder Altenzentrum Oberndorf a.N.,
Hans-Ulrich Händel, Tel. 07423 / 86 79-12, E-Mail haendel@altenzentrum-oberndorf.de*

05.06.2008 Film: „Claire“ mit Einführungsvortrag und abschließender Expertenrunde, Oberndorf

78... Alzheimer Initiative Landkreis Rottweil

Info: Cordula Manthey, Tel. 0741 / 241-0, E-Mail: corduma@gmx.de

16.04.2008 Vortrag: Ist jede Vergesslichkeit Demenz? – oder ab wann habe ich Alzheimer?
Dr. med. Greber

06.-27.06.2008 Ausstellung: Carolus Horn – „Wenn aus Wolken Spiegeleier werden“
Innerhalb der Öffnungszeiten in der Kundenhalle der Kreissparkasse Rottweil

09.07.2008 Vortrag: Chancen, Möglichkeiten und Grenzen häuslicher Pflege
Frau Lais, Frau Christmann, "Der Pflegedienst"

17.09.2008 Vortrag: Umgang mit Demenzkranken – Demente verstehen lernen
Dipl. Biologe B. Karstensen

08.10.2008 Vortrag: Selbstbestimmung durch Vorsorge
Betreuungsverein im Landkreis Rottweil

12.11.2008 Vortrag: Wer bezahlt die Pflege, wenn die Rente nicht ausreicht?
Frau Haigis (Kreissozialamt Rottweil)

26.11.2008 Vortrag: Validation – wertschätzender Umgang mit Demenzerkrankten
Frau Herre

78... Geriatriischer Schwerpunkt des Kreisklinikums Tuttlingen

Info: Dr. C. Seiterich-Stegmann, Tel. 07461 / 970 o. 79768, E-Mail: c.seiterich-stegmann@khtut.de

06.05.2008 Vortrag: „Keine Spiegel, aber 1000 Lux“ – eigene Wohnumgebung bei Demenz
Dr. Cornelia Seiterich-Stegmann (Kreisklinikum Tuttlingen)

10.06.2008 Vortrag: „Wenn´s zuhause nicht mehr geht“ – Vorstellung alternativer Wohnformen
Geriatrieteam in Kooperation mit diversen Anbietern

09.09.2008 Vortrag: Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht – Was gibt´s Neues, was gilt es
zu beachten?
Dr. Cornelia Seiterich-Stegmann

79... Sozialstation „Südlicher Breisgau e.V.“

Info: Waltraud Kannen, Tel. 07633 / 1 22 19, E-Mail: kannen@sozialstation-bad-krozingen.de

28.04.2008 Fortbildung: Validation: Kommunizieren und Wertschätzen
Anja Oettle

27.05.2008 Qualifizierungskurs: Demenzbetreuung für bürgerschaftlich Engagierte
Kurs in 10 Einheiten

22.09.2008 Fortbildung: Kreativ Sinne anregen
Magda Thalheimer

19.11.2008 Reflektion und Austausch: Ziele und Grenzen der ehrenamtlichen Betreuung
Lisa Klein-Wiesler, Anja Oettle